

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Nedenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Naurod, Nordentadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Zeitungen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 50 Pfg. monatlich, 1.40 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 60 Pfg. monatlich, 1.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklameteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachlaß nach auflegendem Tarif. Für Plakate, Plakate übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangsweiser Verbreitung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Kontroversverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion: Nikolausstr. 11. — Fernspr.: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filialen (Mauritiusstr. 12 u. Bismarckring 29) Nr. 809.

Nr. 28

Mittwoch, 3. Februar 1915

30. Jahrgang.

Deutschland blockiert Frankreich.

Die Nord- und Westküste Frankreichs wird zur Verhinderung englischer Hilfszufuhr unter Blockade gestellt. — Ermordung von drei Deutschen in Angola.

Aus dem Staatshaushaltsvoranschlag für 1915.

Dem preussischen Etat, der soeben ausgegeben worden ist, entnehmen wir folgendes:

Zahlenmäßig stellt sich das Bild des Staatsentwurfs wie folgt dar: Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 816 303 000 Mk. ab. Die Einnahme ermäßigte sich gegen den Etat des laufenden Jahres um 20 518 000 Mk. Einnahme und Ausgabe halten ohne Anleihe das Gleichgewicht. Infolge der Verringerung des für allgemeine Staatszwecke verwendbaren Reinsüberschusses der Eisenbahnverwaltung auf 2,10 pSt. des staatlichen Anlagekapitals ist in der Eisenbahnverwaltung als Rücklage in dem Ausgleichsfonds die Summe von 38 416 700 Mk. in Ansatz gebracht.

Abgesehen von der Rücklage in dem Ausgleichsfonds stellt sich für das Etatsjahr 1915 die ordentliche Einnahme auf 4 758 748 000 Mk., die dauernden Ausgaben auf 4 522 682 000 Mk., der Ueberschuß im Ordinarium auf 236 114 500 Mk., die außerordentlichen Einnahmen auf 57 617 300 Mk., die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben auf 265 315 151 Mk., der Zuschuß zum Extraordinarium auf 197 197 851 Mk.

Der Ueberschuß im Ordinarium übersteigt mithin den Zuschuß des Extraordinariums um 38 416 700 Mk., und diese Summe entspricht der Rücklage in dem Ausgleichsfonds.

Das Extraordinarium des Staatshaushalts beträgt sich auf 185,9 Millionen. Davon entfällt der über große Teil auf Fortführung und Vervollendung der bereits begonnenen Bauten, darunter 50 000 Mk. für die Erweiterung des Ostbahnhofes in Frankfurt a. M., 1 Million für die Erweiterung des Hauptbahnhofes in Frankfurt a. M., 1,2 Mill. für die Erbauung einer Lokomotivwerkstätte in Wiesbaden, 150 000 Mk. für die Herstellung einer Zieh- und Sattlerwerkstätte in Frankfurt, 250 000 Mk. für die Beseitigung des Schienenübergangs am Haltepunkt Frankfurt-Eichersheim und Verbesserung der dortigen Stationsanlage, 10 000 Mk. für eine Straßenunterführung am Bahnhof Haiger, 24 000 Mk. für den gleichen Zweck beim Bahnhof Oberursel, 300 000 Mk. für die selbständige Einführung der Homburger Bahnstrecke in den Frankfurter Hauptbahnhof. Weitere Summen sind ausgeworfen für die Erweiterung der Bahnhöfe Wehlar, Dillenburg, Raunheim, Friedberg, Höchst, Weilburg, Fulda, Offenbach, Gießen, Goldstein und andere Ausgaben. Von neuen Forderungen ist zu erwähnen die Herstellung verfallener Ueberbauten der Ruhrbrücke auf der Strecke Mülheim-Styrum-Duisburg. Für die Herstellung elektrischer Sicherungsanlagen sind 1/2 Mill. ausgeworfen und für die Errichtung von Dienst- und Wohngebäuden für geringbefohlene Eisenbahnbedienstete im Osten 100 000 Mk.

Nach dem Etat betrug der Reingewinn der Seehandlung für 1913/14 bei 21,26 Milliarden (Mk. 17,89 Milliarden) Umsatz 7 680 472 gleich 7,786 Proz. des auf 99,70 Mill. angegebenen Kapitalvermögens. (In 1912 3,251 Proz., in 1911 5,210 Proz.) Das bessere Resultat erklärt sich zum Teil daraus, daß diesmal der Effektivertrag nur einen Verlust von 192 663 (Mk. 3 362 303) ergab. Auf den verbleibenden Effektivertrag wurde eine Extraabschreibung von 192 663 vorgenommen. In dem am 31. März 1914 beendeten Geschäftsjahre der Preussische Staat hat bei einem Umsatz von 17,74 Milliarden (Mk. 17,28 Milliarden) nach Effektiverträgen von 192 663 (Mk. 493 000) ein Reingewinn von 3,28 Mill. (Mk. 3,10 Mill.) erzielt worden gleich 4,42 Proz. (4,07 Proz.) des Grundkapitals von 76,45 Mill. Zur geleisteten Verzinsung des Grundkapitals sind davon erforderlich 2,43 (Mk. 2,41) Mill., der Rest dient zur Abschreibung.

Im § 3 des Staatsgesetzes ist nach dem Vorgange für das laufende Etatsjahr als Betrag, bis zu welchem zur vorübergehenden Verhinderung des Betriebes der Generalstaatskasse Schatzanweisungen ausgegeben werden dürfen, der Betrag von 1 500 000 000 eingefügt worden, da auch für das Etatsjahr 1915 ein entsprechendes Bedürfnis zur Vermeidung der staatlichen Betriebsfonds besteht. Im Etat der Bauverwaltung ist als Neuerung zu erwähnen die Erweiterung des Plauer Kanals, die auf 68 Millionen veranschlagt ist, ferner die Vertiefung des Fahrwassers zum Emdener Hafen, der auf 10 Meter Tiefe gebracht werden soll. (Gesamtkosten 2 Millionen.) Der Fiskaletat enthält u. a. 400 000 Mk. als dritte und Ergänzungssumme für die Erweiterung der Geschäftsräume der Gerichtsbehörden in Frankfurt a. M. Die Universität Marburg erhält ein Extraordinarium für Mineralogie und Petrographie. Als Beihilfe zur Erforschung der Krebskrankheit für das Institut für experimentelle Therapie in Frankfurt a. M. sind 25 000 Mark eingestellt. Ein kleiner Betrag ist von privater Seite zugesichert.

Die Ankündigung der deutschen Blockade.

In seiner Ausgabe vom 2. Februar veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ folgendes:

Berlin, 1. Febr. (Ämtlich.)

England ist im Begriffe, englische Truppen und große Mengen von Kriegsbedarf nach Frankreich zu verschicken. Gegen diese Transporte wird mit allen zu Gebote stehenden Kriegsmitteln vorgegangen.

Die friedliche Schifffahrt wird vor der Annäherung an die französische Nord- und Westküste dringend gewarnt, da ihr bei Verwechslung mit Schiffen, die Kriegszwecken dienen, ernste Gefahr droht.

Dem Handel nach der Nordsee wird der Weg um Schottland empfohlen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

gez.: von Pohl.

Es handelt sich hier um die Verhängung der Effektivblockade, da die deutsche Marine bewiesen hat, daß sie imstande ist, sogar durch Unterseeboote die Ueberwachung entfernter Küsten und Meeresstellen vorzunehmen. Diese Tatsache allein müßte genügen, um der Welt zu zeigen, daß es mit der Seebeherrschung Englands zu Ende ist. Wenn die großen englisch-französischen Flotten nicht imstande sind, den engen östlichen Eingang zum Kanal zu sperren, dann müssen sie für den sich nach dem Atlantischen Ozean zu immer mehr verbreiternden Teil des Kanals jede Hoffnung fahren lassen. Die deutschen Unterseeboote durchfahren den Kanal wie sie wollen, das ist eine Tatsache, deren zwingende Folgerungen der neutralen Welt die Augen über die Lügen unserer Feinde öffnen müssen. Diese Blockadeerklärung, die am 1. Februar den Vertretern der neutralen Staaten mitgeteilt wurde, ist die wichtigste Handlung seit der Kriegserklärung. Der Seekrieg wird jetzt von der Nordsee voll in den gesamten Kanal und in den Atlantischen Ozean getragen. Diese Tatsache hat von unseren Feinden niemand erwartet. Und auch die uns freundlich gestimmten Nationen haben gewiß kaum gewagt, so vermessene Hoffnungen aufkommen zu lassen. Nun aber ist die Blockade da, um den Verkehr zwischen England und Frankreich zu hindern. Ob das Blockadegeschwader nur aus Unterseebooten bestehen wird, wissen wir nicht; jedenfalls wird es stark genug sein, die Absicht zu verwirklichen, den westlichen Kriegsschauplatz von der Lieferung frischer Truppen und des aus Amerika kommenden Kriegsmaterials abzuschneiden. Es mag wohl sein, daß es dem einen oder anderen feindlichen Schiffe gelingt, die Blockade zu brechen; das wäre indessen von keiner Bedeutung. Die Riesentransporte können nicht durch, weder nach einem Nordhafen Frankreichs, noch nach einem seiner Westhäfen. Der einzige offene Hafen von Bedeutung bleibt der Mittelmeerhafen Marseille; der Weg dahin von England ist aber weit, und mit jeder Seemeile würde die Gefahr eines Angriffs durch deutsche Patrouillenschwader wachsen.

Mit Sicherheit ist zu erwarten, daß England und Frankreich sich auf äußerste Anstrengungen werden, die deutsche Blockade aufzuheben. Denn, wenn keine Hilfe nach Frankreich geschickt werden kann, ist hier der Krieg für uns entschieden. Selbstverständlich ist es daher auch, daß unsere Marine jedem derartigen Versuch auf entschlossene ent-

gegentreten wird. Für die nahe Zukunft sind also sehr ernste, vielleicht entscheidende Ereignisse zur See vorauszusagen. Dafür spricht auch die folgende Drahtnachricht:

Der Kaiser reist nach Wilhelmshaven.

Berlin, 2. Febr. (Ämtlich.)

Der Kaiser wird sich im Laufe des morgigen Tages zu Besichtigungen nach Wilhelmshaven begeben.

Mit Zuversicht und festem Vertrauen auf den schon oft bewährten Mut und auf die Kraft unserer Marine sehen wir den kommenden Ereignissen entgegen. Mögen die Opfer, die ihr nicht erspart bleiben werden, gering sein und möge ihr der Denker der Schlachten den vollen Sieg verleihen! Die innigsten Wünsche und die heißen Gebete aller Deutschen auf der Erde, unserer Verbündeten und der uns freundlich gesinnten Nationen werden sie begleiten, und aller Welt Augen werden sehr, mehr denn je vorher, auf sie gerichtet sein. Drauf zum Kampfe für Recht und Freiheit, zum Kampfe gegen Dummheit, Neid und Lüge!

Ein französisch-englischer Blockadeversuch.

Paris, 2. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der Marinekritiker des „Temps“ äußert sein großes Erstaunen, daß „U. 21“ die englisch-französische Blockade durchbrochen und in die irische See gelangen konnte.

Frankreichs Teilnahme am Hungerskrieg.

Von der holländischen Grenze, 2. Febr.

Der französische Marineminister Augeagneur löst durch den „Matin“ über die Ergebnisse seiner Besprechungen mit seinem englischen Kollegen Erklärungen verbreiten, wonach zwischen Frankreich und England volle Uebereinstimmung in der Behandlung der Neutralen herrsche zu dem Zweck, Deutschland jede Zufuhr abzuschneiden und es auszuhungern. Eine wesentliche Rolle der Verbündeten ist, so erklärt er, alle Ladungen zu kontrollieren, welcher Art sie auch seien, die an deutsche Häfen gerichtet sind. Unsere Kreuzer haben im Mittelmeer wie im Kanal die Hauptaufgabe, die neutralen Schiffe zu durchsuchen und sich über die wirklichen Waren zu vergewissern, die sie befördern. Die Neutralen haben allerdings gewisse Schwierigkeiten gemacht, unsere Kontrolle anzunehmen, aber infolge der Bemühungen unserer Diplomatie haben sie alle Maßregeln erlassen, um den Handel einzustellen, den wir nicht dulden können. Es gibt zwar noch gewisse Waren, die uns eingehen, aber nur in sehr geringer Menge und in zeitlich weitest entfernten Sendungen. Die Schlussfolgerung des Ministers daraus ist, Deutschland werde darunter von Tag zu Tag mehr leiden, und das sei eines der Elemente, die am härtesten auf dem Verlauf und dem Ausgang des Krieges lasten würden. Der wirtschaftliche Kampf sei unter diesen Umständen ebenso wichtig wie der militärische.

Die Erschöpfung des französischen Heeres.

Rom, 2. Febr. (Tel., Gr. Pres.)

In einer militärischen Studie der „Perserveranza“ wird das französische Heer als völlig erschöpft und zu einer weiteren Offensive unfähig bezeichnet. Eine Lösung könne nur von den Engländern oder Russen oder einer starken Verstärkung der europäischen Lage kommen. Das England betriff, so sei keine Hoffnung auf ein „Millionenheer“ nicht ernst zu nehmen. Nachdem die erste Begeisterung verräuscht sei, mache die Rekrutierung nur langsame Fortschritte. Auch fehle es an tausenden von hohen oder niederen Offizieren. Wenn die französische Revolution hat Heere aus dem Boden kumpfen können, sei dies damals gewesen, weil Frankreich für seine Freiheit kämpfte — aber England kämpfe nur für seinen Geldsack, was Abzügen auch die englische Presse sage. Wahrheit sei, daß der wichtigste Kriegsschauplatz der im Osten sei. Im Osten werde auch die Lage im Westen entschieden werden.

Umtl. öfter.-ungar. Tagesbericht vom 2. Febr.

Wien, 2. Febr. (Wolff-Tele.)

Umtl. wird unter dem 2. Februar mittags verlautbart: Die allgemeine Situation hat sich nicht geändert. Ein vereinzelter russischer Vorkoh an der mittleren Pilica in Polen wurde abgewiesen.

In den Karpaten dauern die Kämpfe im westlichen Frontabschnitt an.

In der Mitte der Front kämpfen Deutsche und unsere Truppen mit Erfolg.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Umtl. türkischer Tagesbericht vom 3. Februar.

Konstantinopel, 3. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet: Der türk. beschränkte Zusammenstoß der letzten Tage auf der kaukasischen Front hatten einen für unsere Truppen erfolgreichen Ausgang.

Eine feindliche Abteilung, welche unsere Truppen bei Artwin angegriffen hatte, wurde mit schweren Verlusten zurückgeschlagen und ließ, als sie verfolgt wurde, viel Kriegsmaterial in unseren Händen.

In der Gegend von Korna überraschte in der Nacht vom 30. Januar eine kleine Abteilung zwei hinter Stacheln draht befindliche feindliche Batterien und brachte ihnen bedeutende Verluste bei. Am nächsten Tage versuchte der Feind unter dem Schutze von kleinen Booten in der Umgebung von Iandun, wurde aber unter Zurücklassung zahlloser Toten, darunter ein Hauptmann und einige Unteroffiziere, zurückgeworfen.

Der Luftkrieg.

Rom, 3. Febr. (Tel. Cit. Vln.)

Ein deutscher Flieger warf Bomben über Nancy, durch welche am Bahnhof schwerer Schaden angerichtet wurde. Auch über Lunéville und Pont à Mousson warfen deutsche Flieger Bomben, durch welche mehrere Personen getötet bzw. verwundet wurden.

Zeppelininfragen in London.

Kopenhagen, 3. Febr. (Tel. Cit. Vln.)

Heute nacht erhielt sich hartnäckig das Gerücht, so wird der „Berlingske Tidende“ aus London telegraphiert, daß ein großes Zeppelingschiff auf dem Wege nach London sei. An offiziellen Stellen wurde hier zwar keine Auskunft gegeben. Tatsache ist aber, daß die Spezialtruppen, die London gegen einen Luftangriff verteidigen sollen, heute nacht alarmiert waren. Es hat sich jedoch kein deutsches Luftschiff über London gezeigt.

Luftangriff auf Warschau.

Amsterdam, 3. Febr. (T. U., Tel.)

Der Berichterstatter der „Times“ meldet aus Warschau vom 27. Januar:

Nach einer Ruhe von einigen Wochen ist Warschau durch die neuesten Luftangriffe der Deutschen wieder in furchtbare Aufregung verlegt, die größte Aufregung vielleicht seit Anfang des Krieges. Am 26. Januar etwa gegen drei Uhr nachmittags flog eine deutsche Taube majestätisch über die Hauptstraße der Stadt. Gleich darauf erhob sich ein russischer Zweidecker, und eine halbe Stunde hindurch konnten die Bewohner Warschaws einen Kampf, etwa 3000 Fuß in der Luft, beobachten. Zwei russische Flieger versuchten, den deutschen Aeroplan nach der Vorstadt zu locken, wo die russischen Batterien ihn hätten beschließen können, ohne zu fürchten, daß Granaten auf die Straße Warschaws fielen. Der deutsche erreichte eine größere Höhe als sein Verfolger und flog westlich davon. In der Nacht flogen drei weitere Flugzeuge über Warschau. Es war zwischen zwei und drei Uhr morgens. Die Polizei besuchte jedes Haus und befahl, die Lichter zu löschen. Die elektrische Beleuchtung wurde ausgeschaltet.

In der vergangenen Nacht besuchte ein Zeppelin die Festung Romogeorgiewsk. Die Deutschen sollen mehrere Luftschiffe bereit haben und man zeigt hier große Angst vor weiteren Angriffen. Die Ankunft zahlreicher Verwundeter zeugt von neuen Kämpfen an der Front, deren Art sich jedoch noch nicht hat feststellen lassen.

Gegen die französische Regierung.

Paris, 2. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die Maßregelung des Bürgermeisters einer Nachbargemeinde von Nancy, die erfolgte, weil dort auf ein deutsches Flugzeug geschossen worden war, veranlaßt den „Eclair“ zu der Erklärung: Bevor man die allzu mutigen Franzosen maßregeln, solle man sich erinnern, daß Bürgermeistern, die sich in der Jagd auf schädliche Tiere, in Maßnahmen gegen Feuerbrände und Landplagen hervortun, die Ehrenlegion verliehen wurde. Der „Eclair“ fährt fort: „Der Augenblick ist nicht dazu angetan, die Mutigen zu nutzig zu machen, namentlich diejenigen, welche in der Nähe der Grenze wohnen. Der Invasion gegenüber muß jeder mehr oder minder Soldat sein, so dachten wenigstens unsere Väter.“ Der Artikel schließt: „Die Maßregelung wird sicherlich von der Mehrzahl der Franzosen als unverständiger Mißbrauch der Amtsgewalt aufgefaßt werden.“

Amerika mischt sich in den marokkanischen Justizmord.

Berlin, 2. Febr. (Tel. Cit. Vln.)

In Sachen der völkerrechtswidrigen Hinrichtung von Deutschen in Marokko ist, wie die „Tel. Rundsch.“ meldet, durch den amerikanischen Vertreter eine Nachprüfung des Urteilspruches gefordert worden.

Finanzkonferenz des Dreiverbandes.

Paris, 2. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die „Agence Havas“ meldet: Der russische Finanzminister Bark und der englische Schatzkanzler Lloyd George sind am Montag hier eingetroffen. Sie begannen heute ihre Unterredungen mit dem französischen Finanzminister Ribot und anderen Mitgliedern der Regierung.

Gegen die Teuerung in England.

London, 3. Febr. (T. U., Tel.)

Das Organ der Landarbeiterpartei, der „Daily Citizen“, kündigt an, daß am 18. Febr. in 44 größeren Städten Kundgebungen gegen die Teuerung stattfinden sollen.

Aus dem Osten.**Przemysl.**

Wien, 3. Febr. (Tel. Cit. Vln.)

Nach Mitteilungen von gut unterrichteter Seite beginnen die Folgen des Zurückwerfens der Russen in den Ost-Karpaten sich bereits in der westgalizischen Front bemerkbar zu machen. Es unterließ jedes aktive Vorgehen der Russen vor der Festung Przemysl seit einigen Tagen. Das Bewußtsein der eigenen Schwäche ist als eine Behinderung der Truppenverschiebungen zu bewerten. Trotz der täglich steigenden Zahl der Gefangenen ist in der Festung Proviant in Fülle und Fülle vorhanden.

Erdrärmliche Lügen der Feinde.

Berlin, 2. Febr.

Die ottomanische Botschaft in Berlin teilt dem Wolffschen Telegraphenbureau folgendes mit: Nach einem aus London lancierten Telegramm soll gegen den Feldmarschall Freiherrn v. d. Golz und höhere Offiziere ein Attentat verübt worden sein.

Die türkische Regierung dementiert kategorisch diese lägenhafte Nachricht.

Rindische Ueberheiten.

Sofia, 2. Febr. (Tel. Cit. Vln.)

Diesigen Informationen zufolge werden in der Türkei geheime Auftritte in türkischer und arabischer Sprache verbreitet, worin es, der „Fr. Sig.“ zufolge, heißt: Deutschland hat Kleinasien erobert und darum sehen und die Fremden nicht als unabhängiger Staat, sondern als deutsche Kolonie an. Deutschland — so heißt es weiter — hat seine Verbündeten angezogen, das türkische Reich zu berauben. Österreich-Ungarn annektierte Bosnien, Italien Tripolis. Ein Teil der deutschen Flotte, die Türkei als erobertes Land betrachtend, hat einen Überfall auf die russische Schwarze Meer-Küste ausgeführt, damit die türkische Neutralität verletzt und den Krieg mit Rußland verursacht. Somit stellt sich der Aufruf, der offensichtlich von Russen redigiert ist, als ein an sich überflüssiger Beweis russischer Schwächegefühle dar.

Vom Suezkanal.

Amsterdam, 2. Febr. (T. U., Tel.)

Die Suezkanal-Gesellschaft teilt mit, daß der Kanal geöffnet bleibt, allerdings unter beschränkenden Bestimmungen, die zur völligen Sicherung des Verkehrs getroffen werden müssen.

Mailand, 2. Febr. (T. U., Tel.)

„Unione“ meldet zur türkisch-russischen Kriegsfrage: Die Kriegslage ist bisher noch ungelöst. Die Türken haben das ganze Ostufer des Suezkanals bis auf die 15 Kilometer breite Kanalzone besetzt. Die große türkische Aktion gegen Ägypten ist Anfang Februar zu erwarten, da bis zu diesem Zeitpunkt die doppelgleisige Feldbahn nach den Hauptpunkten des Suezkanals fertiggestellt sein wird.

Befestigung von Jerusalem durch die Türken.

Stockholm, 2. Febr. (Tel. Cit. Vln.)

Wie die russischen Zeitungen bekannt geben, ist in Odessa die bestimmte Kunde von einer starken militärischen Tätigkeit der Türken bei Jerusalem eingetroffen. Auch die Zivilbevölkerung helfe an den umfangreichen Schanzarbeiten mit, die nach den Angaben von jüngst in Jerusalem eingetroffenen deutschen Pionieroffizieren in der Umgebung der Stadt ausgeführt werden.

Von der indisch-afghanischen Grenze.

Konstantinopel, 2. Febr. (T. U., Tel.)

Offiziell wird berichtet, daß die waffenfähige Mannschaft des mohammedanischen Stammes Gasmal in Nordwestindien die bisher von englischen Truppen besetzte Stadt Lohi überfallen, die Engländer daraus vertrieben hat und sich nun mit den Afghanen vereinigen wird. Dieser Vorfall hat in Verbindung mit anderen Ereignissen die englische Regierung veranlaßt, den in ihrem Solde stehenden berückichtigten Ismailitenführer Aga Khan, den sie bisher in Ägypten benutzte nach Indien zurückzuschicken, damit er dort die Stimmung in einem für England günstigen Sinne beeinflusse.

China gegen Japan und Rußland.

Kopenhagen, 2. Febr. (Tel. Cit. Vln.)

Die Petersburger „Nowoje Wremja“ meldet aus Peking: Die diplomatischen Kreise verfolgen mit Spannung die Entwicklung des japanisch-chinesischen Konfliktes. Da China die letzte japanische Note nicht beantwortete, erging eine von der japanische Botschaft eingelegte längere Unterredung mit Yuan Shikais, dem Präsidenten von China. Er warnte China kategorisch vor der eingeschlagenen Richtung in der Schantungfrage. Die chinesischen Blätter machen in den schärfsten Wendungen England verantwortlich für Japans Auftreten. Die Rüstung in China wird mit Energie betrieben.

Nach einer Petersburger Meldung der „Nietich“ überreichte China dem russischen Gesandten eine zweite Protestnote gegen die russisch-mongolische Verwaltung über Eisenbahnen und Telegraphen in der Mongolei.

Internierung der Deutschen in Schantung durch die Japaner.

Kopenhagen, 2. Febr. (T. U., Tel.)

„Nietich“ meldet aus Peking, daß die Japaner in Schantung die deutschen Reservisten, Landsturmmänner und Rekruten interniert haben, da das Gerücht entstanden ist, daß diese versuchten, ein Hilfskorps für Deutschland zu bilden.

Der Deutschenmord in Angola.

Berlin, 3. Febr. (Tel. Cit. Vln.)

Die Nachricht von der Ermordung unserer Landsleute aus Deutsch-Südwestafrika in Angola ist zuerst durch einen Holländer nach Berlin gekommen, der während des traurigen Ereignisses sich gerade in Angola befand. Seiner Schilderung nach stellt sich die Mordtat als noch viel verabscheuenswürdig dar, als es ein jedes derartige Verbrechen an und für sich ist, denn danach wurden die drei Deutschen während eines Gastmahls ermordet, das der portugiesische Gouverneur zu ihren Ehren veranstaltet hatte, und der Gastgeber selbst war der Mörder. Die rachsüchtige Tat ist somit ein Zeugnis des namenlosen Hasses, der infolge der durch England struppellos betriebenen Verhöhnung des portugiesischen Volk gegen Deutschland erfüllt, und letzten Endes sind die eblen Briten verantwortlich auch für diesen ungeheuerlichen Bruch des Völkerrechts.

Die Ermordeten sind ein höherer Bezirksbeamter und zwei Offiziere.

Deutscher Einfall in Rhodeseen.

Amsterdam, 2. Febr. (Tel. Cit. Vln.)

Aus Abereorn in Nordwest-Rhodeseen enthält die „Morning Post“ einen Brief eines Engländer über einen deutschen Einfall, von Deutsch-Ostafrika aus, der dort von Ersola begleitet war. In dem britischen Brief vom 3. Dezember heißt es, nach der „Fr. Sig.“: Nachdem ich Euch letzte Woche geschrieben hatte, kam hier eine große Erregung. Der belgische Major, der das Kommando über die Truppen hatte, die herunter nach Kituta (an der südwestlichen Grenze von Deutsch-Ostafrika, D. N.) geschickt wurden, gab Nachricht, daß die Deutschen eine Streitmacht von 1000 Mann gelandet hätten und alles sich nach Abereorn zurückgezogen habe. Wir gingen auf einen Abstand von 10 Meilen heraus und hörten das Feuer. Die Mannschaften kamen dann zurück. In der Tat war die Angelegenheit ein Bißchen. Die Deutschen hatten eine kleine Streitmacht geschickt und unter Dedung ihrer beiden Dampfer (auf dem Tanganjika-See), welche Jethynpänder-Schrapnell abgeschossen hatten, hielten sie uns fern und wurden uns unbequem. Der Oberst, ein Engländer, war wütend, und wir marschierten alle am nächsten Tage zurück und fanden dann, daß die Deutschen Telegraphenmaterial im Werte von 30 000 Pfund mitgenommen hatten. Es war in der Tat ein großer Coup für die Deutschen. Hätten wir nur unsere Jethynpänder hier gehabt, dann würden wir ihre Schiffe zum Sinken gebracht haben. Wir waren 800 Mann.

Der Maffa-Aufstand gegen England.

London, 2. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Das Pressebureau meldet: Viele Maffa-Mitglieder des Eingeborenen-Aufstandes in Maffa sind gefangen genommen. Man darf annehmen, daß der Aufstand unterdrückt sei.

Portugals Neutralität.

Mailand, 3. Febr. (T. U., Tel.)

„Sera“ meldet aus Lissabon: Ministerpräsident Dato erklärte im Senatsauschuss, die Regierung werde für die Aufrechterhaltung der Neutralität Portugals eintreten.

Die sozialdemokratische Fraktion und Liebknecht.

Berlin, 3. Febr. (Tel. Cit. Vln.)

Der „Vorwärts“ schreibt: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat in ihrer Sitzung folgende Beschlüsse gefaßt: Die Fraktion lehnt sich der über die Abstimmung Liebknecht abgegebenen Erklärung des Fraktionsvorstandes vom 2. Dezember 1914 an. Sie verurteilt alle von Liebknecht begangenen Disziplinverstöße auf das Schärfste. Sie weist die von ihm verbreitete Begründung seiner Abstimmung als unvereinbar mit den Interessen der Sozialdemokratie entschieden zurück. Ebenso verurteilt sie die von Liebknecht im Ausland verbreiteten irreführenden Mitteilungen über die Vorgänge in der Partei. Da der Fraktion nach dem eigenen Statut nicht die Handhabe zu weitergehenden Maßnahmen zusteht, so muß sie die endgültige Entscheidung dem nächsten Parteitag anheimstellen. Die Fraktion hat weiter beschlossen, die Abstimmung im Plenum habe geschlossen zu erfolgen, soweit sie nicht für den einzelnen Fall der Abstimmung ausdrücklich freigegeben ist. Glaubt ein Fraktionsmitglied, nach seiner Ueberzeugung nicht an der geschlossenen Abstimmung der Fraktion teilnehmen zu können, so steht ihm das Recht zu, der Abstimmung fernzubleiben, ohne daß dies einen demonstrativen Charakter tragen darf.

Der Reichskanzler beim König von Bayern.

München, 2. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der König hat den Reichskanzler in Audienz empfangen.

Deutschlands Sparkraft.

Die Münchener Sparkasse hat im Monat Januar die größte Mehrung ihrer Einlagen seit ihrem Bestehen (1824) zu verzeichnen. Bei 6 109 324 Mark Einzahlungen betrugen die Rückzahlungen 2 645 340 Mark, so daß sich eine Mehrung der Einlagen um 3 463 984 Mark ergibt.

Bestandsaufnahme der Kraftfuttermittel.

Von unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt, daß man sich in den zuständigen Regierungskreisen zurzeit hauptsächlich mit der Futtermittelfrage beschäftigt, da es gilt, auch die Ernährung des notwendigen Viehbestandes unter allen Umständen bis zur nächsten Ernte sicherzustellen. Demnach soll eine Bestandsaufnahme der Kraftfuttermittel stattfinden, deren Zufuhr aus dem Ausland (Rußland, Vereinigte Staaten, Argentinien, Rumänien, Indien usw.) so gut wie ganz gesichert ist. Die Aufnahme betrifft insbesondere auch die Gaserbestände, die nach der militärischen Beschlagnahme noch für die

sonstige Pferdehaltung (Landwirtschaft und gewerbliche Fuhrunternehmungen aller Art) übrig bleiben. Melasse, Rübenschnitzel und andere Überbleibsel in den Zuckerfabriken sollen ausschließlich als Viehfutter verwendet werden, die Melasse soll fortan nicht mehr entzuckert werden dürfen, weil eben der Zuckergehalt der Melasse deren Nährwert erheblich steigert. Es bestätigt sich, daß ein Teil der Zuckerrübenanbaufläche für den Kornanbau freigemacht werden soll. Ueber alle diese Angelegenheiten dürfte der Bundesrat schon in den nächsten Tagen Beschluß fassen.

Kriegssitzung des württembergischen Landtags.

Stuttgart, 2. Febr. (Z.-M.-Tel.)

Heute Nachmittag trat der württembergische Landtag zu einer kurzen Kriegssitzung zusammen, die nur zwei Sitzungen umfaßt und schon übermorgen wieder geschlossen werden soll. Das Haus war dicht besetzt, darunter eine Anzahl Mitglieder in Feldgrauer Uniform. Am Ministertisch hatten sämtliche sechs Minister Platz genommen. Der Präsident v. Kraut eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er betonte, daß wir nicht eher das Schwert wieder in die Scheide stecken wollen, bis die Weltstellung Deutschlands gesichert ist. Während sich das Haus erhob, hatte, gedachte der Präsident dann noch der schweren Opfer an Leben und Gesundheit, die unsere Truppen gebracht haben, und gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß die Gegenstände der Parteien und Berufskreise in der Liebe zum deutschen Vaterlande sich mildern mögen. — Hierauf ergriß der Ministerpräsident v. Weizsäcker das Wort, um dem Stolz und der Genugtuung des Königs über die Haltung der württembergischen Truppen Ausdruck zu geben. Wir dürfen mit fester Zuversicht hoffen, daß wir einen vollen Sieg erröchten werden in diesem uns aufgezungenen Kampf zur freien Weiterentwicklung der friedlichen Politik des Deutschen Reiches. Auch die wir zu Hause geblieben sind, müssen bis zum Ende durchhalten durch wirtschaftliche Sparsamkeit, die auch dazu beitragen wird, uns dem Siege entgegenzuführen.

Festnahme der australischen Engländer in Deutschland.

Hamburg, 2. Febr. (Z.-M.-Tel.)

Das hiesige Generalkommando hat angeordnet, daß auch die in Australien geborenen Engländer in Sicherheitshaft zu nehmen sind. Die hier befindlichen australischen Engländer werden demgemäß in kürzester Zeit nach Australien übergeführt werden.

Deutsche Freiballonfahrten.

Schutz den Fahrern und Ballons.

Berlin, 2. Febr. (Amtliches Tel.)

In militärischen Ausbildungszwecken werden von den ersten Tagen des Februar an, vorzugsweise an Sonntagen, von einem bei Berlin gelegenen Ausflugsplatz Freiballons aufgelassen werden, deren Landungsplatz vorher nicht zu bestimmen ist. Um die Bewohner vor Verunreinigung und die Anordnungen vor Gefahr zu bewahren, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Ballons an der unteren Hälfte zwischen Ballonkoff und noch durch drei Eiserne Kreuze gekennzeichnet sind.

Rundschau.

Zur Eröffnung des preussischen Landtages.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns aus Berlin:

Der Präsident des Abgeordnetenhauses hat Vertreter aller Fraktionen zu einer Vorbesprechung über die Arbeitseinteilung während der am 9. d. M. beginnenden Tagung auf Samstag nachmittag eingeladen. Er beabsichtigt, den Parteiführern den Entwurf eines sogenannten Kontingenzierungsplanes für die Etatsberatung und eines Arbeitsplanes für das Haus und die Budgetkommission vorzulegen.

Es besteht wenig Wahrscheinlichkeit, daß die Beratung des Etats sich auf die Budgetkommission beschränkt, eine Reihe wichtiger Fragen werden sicher auch im Plenum erörtert werden. Wie wir erfahren, hat nämlich die sozialdemokratische Fraktion die Vorhaben der bürgerlichen Fraktionen über die Stellung verständigt, die sie zu dem in der Konferenz im Ministerium des Innern vom 8. Januar gemachten Vorschläge einnimmt. Hiernach wollen sich die Sozialdemokraten, falls die Mehrheitsparteien von einer Generaldebatte Abstand nehmen, bei der ersten Lesung des Etats auf eine Erklärung beschränken, in der sie auf seine Förderung nach Einführung des allgemeinen gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts Ausdruck verleihen und

ihre Stellung zum Etat und den damit in Verbindung stehenden Fragen darlegen. Nicht versichert will die sozialdemokratische Fraktion auf die Erörterung wirtschaftspolitischer und sozialpolitischer Fragen, insbesondere der Frage der Kriegsfürsorge, der Maßnahmen zur Sicherung der Lebensmittelversorgung, der Frage des Arbeiterlohns und der Lage der Arbeiterklasse. In ihrem Schreiben betont die sozialdemokratische Fraktion ausdrücklich, daß sie der sachlichen Erledigung der Geschäfte, wie sie durch den Ernst der gegenwärtigen Situation geboten ist, selbstverständlich nichts in den Weg legen würde.

Man darf hiernach wohl annehmen, daß die Verhandlungen ruhig und sachlich vor sich gehen. Zur Förderung einer sachlichen Erörterung würde es dienen, wenn die Mehrheitsparteien ihre Absicht ausführen und den Sozialdemokraten einen Sitz in der Budgetkommission einräumen würden.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 3. Februar.

Vom Gerstenbrot.

Es ist in letzter Zeit angesichts der brennenden Brotfrage mehrfach darauf hingewiesen worden, das Gerstenmehl wieder zur Broterzeugung herbeizunehmen, vielleicht sogar auf Kosten des Brauereigewerbes. In Norwegen hat man sofort nach Ausbruch des Krieges zu dieser Maßnahme gegriffen und den Brauereien die Verarbeitung von Gerste größtenteils unterlagert. Läßt sich denn aus Gerste Brot backen? Werden indessen viele fragen. Man kann ihnen ohne Bedenken antworten, daß dies durchaus der Fall ist, ja sogar heute noch in verschiedenen Ländern, z. B. in der Schweiz, in Schweden und Norwegen, in Siebenbürgen, auf dem Balkan und in China Gerstenbrot hergestellt wird. In früheren Jahrhunderten war Gerstenbrot sogar das am häufigsten gebrauchte Brot, wie uns dies auch in der Bibel mehrfach bezeugt wird. Auch unsere germanischen Vorfahren haben fast nur Gerstenbrot gegessen. Es wurde dann aber durch das von den Römern eingeführte Weizenbrot und zugleich von dem aus dem Osten vordringenden Roggenbrot verdrängt, bis die Gerste schließlich auf die Stufe eines Viehfutters oder Brenn- und Braumittels herabsank. Nur während der verschiedenen Hungersnöte in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts feierte die Gerste als Brotgetreide wieder eine Auferstehung, indem damals die rasch wachsende und reisende Sommergerste namentlich im Süddeutschland viel gepflanzt wurde und wesentlich zur Linderung der großen Not beitrug. Erst als die ausgezeichneten Verkehrsverbindungen das Gelfenst einer Nahrungsnot in die Ferne rückten, verschwand die Gerste wieder langsam. Man hat sich ihr gegenüber also sehr undankbar gezeigt. Das Gerstenmehl hat einen hohen Nährstoffgehalt. Es hat nur den Nachteil, daß sein Stärkemehl nicht wie beim Weizen durch Auskeimen des Mehles gewonnen werden kann. Die Brote bleiben niedrig. Bei nachlässiger Backweise zerfallen sie leicht zu Fladen. Doch kann dieser Mangel durch Beimischung von Roggenmehl oder durch besondere „Treibmittel“ ohne weiteres behoben werden. Gerstenbrot ist beinahe noch schmackhafter als Roggenbrot, auch wenn seine Farbe nicht so schön und verlockend ist. Auf alle Fälle hätte man im Gerstenmehl ein durchaus beachtenswertes Streckungsmittel der vorhandenen Mehlvorräte. Es würde sogar in vielen Beziehungen Kartoffelmehl überreffen. Ferner sollte man bereits jetzt die Anpflanzung von Sommergerste, die im Vorkriegsjahr gesät werden muß, allgemein in Betracht ziehen.

Wiesbadener Verwundetenliste.

Aus der Liste der Auskunftsstelle der Loge Plato über in Wiesbadener Lazaretten liegende Verwundete.

In der Auskunftsstelle in der „Loge Plato“ liegen außerdem die Verwundetenlisten folgender Lazarette aus: Frankfurt a. M., Mainz, Omsburg, Diebrich, Bingen, Eltville, Müdesheim, Dettich, Winkel-Bollrads, Geisenheim, Schlagenbad, Langenschmalbach, Idstein, Kloster-Eberbach und Trier.

Jugang vom 1. 2.

Rittm. Heinzmann, Wiesbaden, Bräunb. (Schützenhof). Krassm. Anieling, Wiesbaden, J.-R. 117/6 (Schützenhof). E.-R. Krebs, Frankfurt, L.-J.-R. 80/2 (Städt. Krankenhaus).

141. Nachtrag. Ergänzungen und Umlegungen.

P. Bender, Puschgütten, J.-R. 80/4 (Kath. Gesellenh.). Wehrm. R. Biron, Königshofen, L.-J.-R. 80/1 (Kath. Gesellenh.). Gefr. d. L. A. Brill, Neuenhütt, L.-J.-R. 80/4 (Kath. Gesellenh.). H.-D. R. Böttner, Nürnberg, J.-R. 80/5 (Kath. Gesellenh.). Wehrm. R. Hansen, Dienethal, L.-J.-R. 80/1 (Kath. Gesellenh.). Wehrm. R. Mandelstein, Brilon, L.-J.-R. 80/1 (Kath. Gesellenh.). Wehrm. E. Römer, Idstein, R.-J.-R. 80/1 (Kath. Gesellenh.). Vsfeldw. G. Roffel, Weidenstadt, R.-J.-R. 80/5 (Kath. Gesellenh.). A. Siepe, Freienh. J.-R. 80/1 (Kath. Gesellenh.). Wehrm. Schmidt III, Wiesbaden, L.-J.-R. 80/1 (Kath. Gesellenh.). H.-D. d. L. A. Vogt, Reutlingen, L.-J.-R. 80/1 (Kath. Gesellenh.).

Beförderung. Zum Feldwebellieutenant befördert wurde der Artillerist Hermann Trum, früher am städtischen Hochbanamt hier, zurzeit im Felde.

Stadtverordnetenversammlung. Am Freitag, 5. Februar, findet eine Sitzung der Stadtverordneten mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verbesserung an den Kesselanlagen im städtischen Krankenhaus und Bewilligung der dazu erforderlichen Mittel. (Ver. Bau-A.). 2. Umlegung von Baugelände für das Gebiet zwischen dem Panoramaweg, der Bierstädter Straße und der Hans Sachs-Straße und Verteilung an denselben mit städtischem Gelände. (Ver. Bau-A.). 3. Austausch von Gelände im Dambachtal. (Ver. Fin.-A.). 4. Unentgeltliche Abtretung von Straßenkreuzungsfeldern gegen Befreiung von Straßengrundstücken und unentgeltliche Rückgabe von entbehrlich gewordenem Straßengelände an der Wingertrasse. (Ver. Fin.-A.). 5. Festlegung des Witwengeldes für die Witwe des Bauanführers Josef Walthers. (Ver. Org.-A.). 6. Wahl der städtischen Ausschüsse der Stadtverordneten-Versammlung für das Jahr 1915 (Bau-, Finanz-, Rechnungs-Prüfungs- und Organisationsausschuss. Ver. Wahl-A.). 7. Vornahme einer Erbschaft für die Einkommensteuer-Voranschlagskommission. (Ver. Wahl-A.). 8. Antrag der Stadtverordneten Demmer und Philipp Müller betr. die Errichtung eines Mietseinsigungsamts für den Stadtbezirk Wiesbaden. 9. Maßnahmen für die Lebensmittelversorgung der Stadt und Kreditbewilligung.

5. Preussische-Ländliche Klassenlotterie. Die Ziehungen der 5. (231.) Klassenlotterie nehmen am 12. Februar ihren planmäßigen Fortgang. Die Ziehungstage für die 2. bis 5. Klasse sind festgelegt wie folgt: 2. Klasse: 12. und 13. Februar 1915, 3. Klasse: 12. und 13. März 1915, 4. Klasse: 13. und 14. April 1915, 5. Klasse: 7. Mai bis 3. Juni 1915. Die Erneuerungsfristen enden somit für die 2. Klasse: Montag, den 8. Februar 1915, 3. Klasse: Montag, den 8. März 1915, 4. Klasse: Freitag, den 9. April 1915, 5. Klasse: Montag, den 2. Mai 1915, jedesmal abends 6 Uhr. Für die Spieler, die ihre Lose 2. Klasse bereits erneuert haben, erübrigt sich ein besonderer Hinweis. Alle anderen Lose 2. Klasse müssen planmäßig bis Montag, den 8. Februar 1915, abends 6 Uhr, erneuert werden. Die Erneuerung zu den folgenden Klassen vollzieht sich planmäßig innerhalb der weiteren oben bezeichneten Fristen. Spielern, die an der rechtzeitigen Erneuerung ihres Loses verhindert sind und es erst zu einer späteren Klasse vor deren Ziehungsbeginn abfordern können, wird der zukünftige Gewinner unzulässig entgegenkommen; einen Gewinnanspruch gewährt jedoch nur der Besitz des rechtzeitig erneuerten Loses.

Die Wiesbadener Bäckerinnung hielt am Dienstag abend in der „Bartburg“ eine Innungsversammlung ab, in der beschlossen wurde, gegen die Einführung der Sonntagsarbeit sich mit allen Kräften zu wehren. Der Vorstand teilte mit, daß die Innung wieder 1000 Ead Mehl in den städtischen Verwahrungsräumen niedergelegt habe, und daß der Vorrat ausreiche, bis die amtliche Verteilung des Mehls durch die Getreideverwertungsanstalt beginnt. Für die Bäckereien und Konditoreien ist eine ständige amtliche Kontrolle eingeführt, um irgendwelche Verstöße gegen die Gesetzesvorschriften möglichst zu verhindern. Da sehr hohe Strafen gegen Gesetzesübertretungen vorgesehene sind, liegt es nur im eigenen Interesse der Bäckerinnung, wenn sie die gegebenen Anordnungen genau befolgen.

Wiesbaden als Kriegsfluchtort. Der erste Monat des neuen Jahres schließt für Wiesbaden mit einer Fremdenziffer von 7357 ab, und zwar waren gemeldet als Kurgäste davon 4380 und als Passanten 2977. Es ist eine interessante Tatsache, daß die Zahl der Kurgäste gegen die des Januar des Vorjahres um 341 geklungen ist, eine Tatsache, die sich aus der Bevorzugung Wiesbadens als „Kriegsfluchtort“ erklärt. Für den Ruf als Kurstadt und für die Heilkraft seiner Thermen, seiner sonstigen Kurmittel und seines milden Klimas in dieser Jahreszeit das beste Zeugnis. — Die Zahl der Passanten freilich ist infolge der verminderten Reisefreudigkeit zurückgegangen.

Kriegshilfe des Wiesbadener Lehrervereins. Die neueste (2.) Kriegssammlung des Wiesbadener Lehrervereins ergab die ansehnliche Summe von 1405 Mark, wovon der weitaus größte Teil für die sog. „Kollektale Kriegshilfe“ vorgemerkt wurde. Kleinere Beträge fielen ab für das Rote Kreuz, die städtischen Arbeitslosen, die Nationalspende und für Ökonomie. — An die Vereinsmitglieder im Felde wurden Viebesgaben gesandt.

Die Deutsche Turnerschaft und der Krieg. Von der Deutschen Turnerschaft sind bis jetzt bereits über 7500 Mitglieder auf dem Felde der Ehre gefallen. Etwa 7800 Turner sind für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden, darunter 40 mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse.

Freiwillige vor zur Feldarbeit. Die Abteilung VI des Roten Kreuzes erläßt einen Aufruf an alle jungen Leute, die sich beim Anbau von Gemüseländereien auf allen Grundstücksflächen, die ihr zur Verfügung gestellt werden, nützlich machen wollen. Viele fleißige Hände werden benötigt, denn es gilt für den ziemlich großen Bedarf an Gemüse in den Lazaretten rechtzeitige Deckung zu beschaffen. Anmeldungen werden bei der Abteilung VI, Marktplatz 3, entgegengenommen. Auch sind dafelbst Spenden an Gartengeräten.

Bei den heute und morgen

in Massen ausgelegten **Resten** befinden sich viele 130 bis 150 cm breite erstklassige Stoffe für Jackenkleider und Röcke. Die diesmal ganz besonders billigen Preise bieten für den Frühjahrsbedarf die vorteilhafteste Gelegenheit.

Damen-Moden

J. HERTZ

Langgasse 20.

Ehren-Tafel

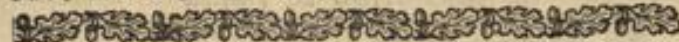
Mit dem Eisernen Kreuz wurde der Feldlazarettinspektor beim Feldlazarett 1 des 18. Armeekorps, Eisele, von der Wilhelmshelmschule Wiesbaden, ausgezeichnet.

August Menges aus Bierstadt im Reserve-Infanterieregiment Nr. 80 ist zum Feldwebel befördert worden und hat das Eisene Kreuz erhalten. — Wilhelm Weitenbach aus Bierstadt im 3. Reserve-Artillerieregiment Nr. 3 hat das Eisene Kreuz erhalten.

Das Eisene Kreuz erhielten Oskar Reichert aus Bierstadt, Einjährig-Unteroffizier im Infanterieregiment Nr. 167, Georg Seibert aus Wiesbaden, Wehrmann im Reserve-Infanterieregiment Nr. 80, und der achtzehnjährige Kriegsfreiwillige Gustav Redmann, Gefreiter im Pflückerregiment Nr. 80.

Der Unteroffizier Nikolaus Vertram aus Nievern, der am 15. oder 19. Januar im Argonnenwalde gefallen ist, hatte kurz vorher die sächsische Tapferkeitsmedaille erhalten.

Das Eisene Kreuz wurde dem Leutnant der Reserve Bruns aus Simmern und dem Musikföhrer Georg Conrath aus Argenthal verliehen.



tengerätigkeiten, Spaten, Rechen, Hacken, sowie vierrädrigen Handkarren erwünscht. Alles Nähere ist aus dem Anzeigenteil zu erfahren.

Quartiersvergütung. Diejenigen Einwohner, die bis zum 1. Februar ex. Einquartierung gehabt haben, werden hierdurch aufgefordert, die Quartierkarten vom 3. bis einschließlich 5. Febr. ex., und zwar nur vorm. von 8½—12½ Uhr auf Zimmer 3 des Rathhauses abzugeben.

Abholung von Spareinlagen durch die Nassauische Sparkasse. Im Monat Januar 1915 haben sich weitere 12 Dienstboten dem Verfahren angeschlossen. Eingezahlt wurden von Dienstboten 5174 M., von Herrschaften und deren Kindern 3060,51 M., von Angestellten usw. in Hotels und Geschäftshäusern 300 M., zusammen 9135,00 M. Acht neue Sparkastenbücher wurden ausgestellt.

Die Abgabe von Mehl. Die der Magistrat in einer öffentlichen Bekanntmachung mittelt, ist von nun ab die Abgabe von Mehl an die Verbraucher, d. h. also an die Haushaltungen, auf 2 Pfund Höchstquantum festgelegt. Diese Anordnung bezieht sich nicht auf die Abgabe von Mehl, die an Händler, Bäcker und Konditoren erfolgt. Händlern, Bäckern und Konditoren wird die Abgabe von Brot und Mehl außerhalb des Bezirks des Stadtkreises Wiesbaden unterjagt.

Wiesbadener Vergnügungs-Palast. Nach den vielen Wandlungen, die der alte Römerkast, dann Kaiserpalast, in der Dohheimerstraße durchgemacht hat, scheint er jetzt als Wiesbadener Vergnügungs-Palast einen Punkt erreicht zu haben, der auch für die Zukunft Gutes verspricht, wenn das weiter gehalten wird, was der Wechsel unter der künstlerischen Leitung am 1. Februar gebracht hat. Statt hinterher zu lästern sich Künstler und Künstlerinnen ab, deren Zusammenstellung eine besonders glückliche Hand der Leitung

verrät. Karl Groß wirft mit schnellen Pinselstrichen stimmungsvolle Landschaften auf die Leinwand. Ebenso schnell trippeln die Füßchen des Lufiana-Tanz-Trios über die Brettl dahin, oder meistens durch die Riste, in denen dann kurze Mädchen mit viel Bein lustig herumwirbeln. Ebenfalls in der Luft wirbeln die fünf Herren der P. J. Rheingold-Truppe herum, diese aber in einfachen und Doppelsaltos, mit und ohne Drehung. Auf dem Boden steht man dann den deutsch-amerikanischen Entfesselungskünstler Harry Morton sich herumwirbeln. Durch die unglaublichen Gliederverrenkungen versteht es dieser „Ausbrecherkönig“, der ja auch in Wiesbaden kein Fremder mehr ist, sich jeder ihm angelegter Fesselung, mögen es nun Ketten, Schloß oder Zwangsgürtel sein, in kürzester Frist zu entledigen. Bei Glad windet sich nur dessen Händchen auf dem Boden herum vor Schmerzen über die Darbietungen seines Herrn. Im übrigen ist dessen Auftreten aber so urkomisch, daß dessen Zuhörer schon Tränen gelacht haben, ehe er nur den Mund richtig aufgemacht hat. Nicht minder gefällt sein Kollege Richard Goldet, dessen scharf erfassten und erheiternden Satiren aus dem Laufe der Welt und des menschlichen Lebens man immer wieder gern folgt. In Ida Willis lernen wir eine ansprechende Dorettenfängerin kennen, und auch die beiden Canarys wissen das Publikum durch ihren Jongleurauftritt angenehm zu unterhalten. Ergänzt wird die Vortragsfolge noch durch verschiedene Lichtbildervorführungen, von denen die Vorföhrung der Bilder des Kaisers und seiner Heerführer natürlich eine patriotische Kundgebung der Anwesenden hervorruft, die in dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymne ihren Ausklang fand. — Wer in dieser schweren Zeit das Bedürfnis empfindet, auch einmal für ein paar Stunden auszuspannen von dem auf uns allen lastenden Druck des Weltkrieges, dürfte hier die beste Stätte finden.

Das Ergebnis der Reichswollwoche in Wiesbaden konnte bis jetzt zahlenmäßig genau noch nicht festgestellt werden, da immer noch Einlieferungen stattfinden. Immerhin kann man sagen, daß der Erfolg ein außerordentlich großer war, indem die vorgesehenen Lagerräume die Menge kaum fassen konnten. Mit der Sortierarbeit ist man jetzt eifrig beschäftigt und viele Hände regen sich, um aus den Reizen brauchbare Sachen herzustellen. Das, was außerdem an Wolle zusammengekommen ist, die neu verarbeitet werden muß, wird schätzungsweise auf 40 bis 50 Eisenbahnwaggons angenommen.

Ein neues Kriegerheim. Zur Gründung eines Deutschen Kriegerheims auf Burg Dattenstein, Bayern, als Heilstätte für nervenranke bzw. rekonvaleszente Soldaten, finden sich erfreulicher Weise täglich weitere Gönner aus allen Bevölkerungsschichten von ganz Deutschland. U. a. haben Ihre königliche Hoheit, Frau Prinzessin Adelgunde, nunmehrige Fürstin von Hohenzollern, sowie der Stadtmagistrat Emden in hochherziger Weise für das Unternehmen einen Stiftungsbetrag geleistet, und sicher werden noch viele Freunde des deutschen Heeres dem Vorbild der bisherigen Gönner folgen. Dadurch würde dem vorbereitenden Komitee, welches nunmehr aus 40 hervorragenden Persönlichkeiten besteht, die Möglichkeit gegeben sein, das ideale, bestens ausgestattete Gönnerheim bis zum Frühjahr für zuerst 30—50 Personen seiner Bestimmung übergeben zu können. Vereinzeltungen nimmt das Bankhaus Anton Kohn in Nürnberg entgegen, während die Zeichnungserklärungen an die Schriftleitung des vorbereitenden Komitees zur Gründung eines Deutschen Kriegerheims auf Burg Dattenstein (Bayern)

in Nürnberg zu senden sind. Bisher wurden Beträge von 30 bis zu 10 000 Mark von einzelnen Gönnern gestiftet.

Nassauischer Verein für Naturkunde. In der letzten wissenschaftlichen Sitzung am Donnerstag, den 28. v. Mts., gab der Vorsitzende zunächst Kenntnis von einem Aufruf des Deutschen Vereins für Sanitätskunde. Dann hielt Herr Dr. L. Grünhut einen beifällig aufgenommenen Vortrag über „Altes und neues über Mineralquellen“. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Besprechung an. Die nächste wissenschaftliche Sitzung findet Donnerstag, den 4. d. Mts., abends 8½ Uhr, im Physikzimmer der Höheren Mädchenschule, Schloßplatz (Eingang von der Mühlgasse), statt. Herr Oberlehrer Dr. Heineck wird einen Vortrag halten über „Fragen des modernen Kriegschiffbaues“. Gäste willkommen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Wiesbadener Lehrerverein. Kriegslagerung am 6. Februar im „Europäischen Hof“. Tagesordnung: 1. Vortrag: „Kriegsliteratur 1914“. Daran anschließend Rezitation zeitgemäßer Gedichte. Ref.: Herr Koll. Wäde-Frankfurt a. M. 2. Kriegserlebnisse. Verwundete Kollegen, die hier ihrer Genesung entgegensehen, sind als Gäste willkommen.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden, E. V. Ueber seine Erlebnisse auf dem westlichen Kriegsschauplatz spricht, wie wir bereits mitteilten, am Mittwoch, den 3. d., abends 8½ Uhr, im Festsaal der Turngesellschaft Herr Dr. Wilhelm Ehr-Frankfurt a. M. Herr Dr. Ehr ist Adjutant eines im Westen stehenden Landsturmbataillons und zurzeit auf Urlaub in Frankfurt. Es wird sicherlich großes Interesse erwecken, Herrn Dr. Ehr über seine Erlebnisse sprechen zu hören.

Nassau und Nachbargebiete.

Wiesbaden, 2. Febr. Schulpersonennachrichten. Einseitige Anstellungen: von der Lehr. Josephine, kath., Lehrerin Oberbreiten 1. 1.; Heymann, Emma, ev., Lehrerin, Seuberg 1. 2. — Endgültige Anstellungen: Glenner, Auguste, kath., Lehrerin, Walderbach 1. 2.; Ries, Anna, kath., Lehrerin, Fischbach 1. 2. — Verlegung: Püfer, Philipp, Lehrer, ev., von Dottenhorn nach Gartenrod 1. 2. — Pensionierungen: Roth, Adam, kath., Lehrer, Rüdesheim 1. 2.; Fischer, Daniel, Lehrer, ev., Bergshofen 1. 4.

Nassau, 1. Febr. Tödllich verunglückt. Heute Morgen wurde auf dem Bahngleise am Kloddersberg zwischen hier und Dausenau der Streckenarbeiter Redhardt von hier, welcher erst seit Herbst im Dienste der Eisenbahn stand, von einer Lokomotive etwa 20 Meter fortgeschleift und erlitt dabei solche Verletzungen am Kopfe, daß er kurz nachher verschied. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit zwei kleinen Kindern.

□ Weiburg, 1. Febr. Tödllicher Unfall. Im Steinbruch „Steinbühl“ verunglückte am Sonntag der 27-jährige verheiratete Heinrich Stoll aus Gaudernbach. Der Verletzte wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht, starb jedoch noch denselben Tag an den erlittenen schweren Verwundungen.

Wobheim a. d. Bieber, 31. Jan. Gewerbeverein. In der jüngsten Generalversammlung des Gewerbevereins für Wobheim und Umgegend wurden die ausstehenden

Der Rest der Konfektion

soll in unserem **Inventur-Ausverkauf** bis auf das letzte Stück geräumt werden.

Wir bitten um besondere Beachtung dieser Anzeige.

Serie I: Weißer Batistblusen, Weißer Voileblusen, Farbige Wollblusen, Farbige Crepeblusen, dar. solche im früh. Verkaufswert bis 5.75 jezt 2⁹⁰	Serie II: Weißer Voileblusen, Weißer Wollblusen, Farbige Wollblusen, Schwarze Batistblusen, dar. solche i. früheren Verkaufswert bis 12.50 . . . jezt 5⁹⁰	Serie III: Farbige Seidenblusen, Weißer Voileblusen, Schwarze Spitzenblusen, Weißer Seidenblusen, dar. solche i. früh. Verkaufswert bis 19.50 . . . jezt 8⁹⁰	Serie IV: Vornehme weißer Wajschblusen, Vornehme farb. Seidenblusen, Vorn. gef. Wajsch-Crepeblusen, Vorn. weißer u. schw. Spitzenbl., darunt. solche im früh. Verkaufswert bis 32.00 . . . jezt 10⁹⁰
Serie V: Farbige Jaden, Blaue Mäntel, Karierte Mäntel, Sportjaden, dar. solche im früh. Verkaufsw. bis 18.00 jezt 5⁹⁰	Serie VI: Elegante farbige Mäntel, Gummimäntel u. Capes, Farbige Popelinmäntel, Sammet-Cordjaden, dar. solche i. früh. Verkaufswert bis 22.50 . . . jezt 10⁹⁰	Serie VII: Gestreifte Röde, Karierte Röde, Blaue Röde, Schwarze Röde, dar. solche i. früh. Verkaufswert bis 14.50 . . . jezt 5⁹⁰	Serie VIII: Elegante Moireröde, Schwarze Tuchröde, Farbige Sportröde, Schwarze Kamageröde, darunt. solche i. früh. Verkaufswert bis 26.50 . . . jezt 10⁹⁰

Jackenkleider.

Serie I:
darunter solche im Verkaufswert bis M. 32.00 . . . jezt

7⁹⁰

Serie II:
darunter solche im Verkaufswert bis M. 49.50 . . . jezt

19⁵⁰

Serie III:
darunter solche im Verkaufswert bis M. 68.00 . . . jezt

28⁵⁰

Serie I:
darunter solche im Verkaufswert bis M. 35.00 . . . jezt

8⁵⁰

Tailenkleider.

Serie II:
darunter solche im Verkaufswert bis M. 52.00 . . . jezt

16⁵⁰

Serie III:
darunter solche im Verkaufswert bis M. 85.00 . . . jezt

39⁰⁰

Kinderkleider

Serie I:
darunter solche im Verkaufswert bis M. 15.00 . . . jezt

3⁹⁵

Kinder- u. Backfisch-Mäntel

darunter solche im Verkaufswert bis M. 25.00

6⁷⁵

Kinderkleider

Serie II:
darunter solche im Verkaufswert bis M. 28.00 . . . jezt

7⁹⁵

BLUMENTHAL

Vorstandsmitglied der Schreinermeister R. Schlierbach (Vorsitzender) und Wagner H. Gerlach (Schriftführer) als solche wiedergewählt. Der Unterricht in der Fortbildungs- und Zeichenschule konnte nicht planmäßig erteilt werden, da Lehrer und auch mehrere Schüler unter den Waffen stehen. Unser Vorkriegsverein zählt 40 Mitglieder.

Von der Kemp, 1. Febr. Güterverbesserung. Die Zusammenlegung der Gemarkungen Vermoll und Oberkemp ist jetzt in einer Gesamtflächengröße von 348 Hektar beantragt. Nach ihrer Vollendung sind alle Gemeinden auf der Kemp (10 an der Zahl) wirtschaftlich zusammengelegt.

Bingen, 1. Febr. Die Stadtverordneten beschäftigten sich heute mit der Frage der Beschaffung von Dauerfleischwaren, wie sie jeder Stadt- und Landgemeinde von über 5000 Einwohnern von der Regierung zur Pflicht gemacht wird. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, für 20.000 Mark Dauerwaren einzukaufen. Es sollen vor allen Dingen die Mitglieder der Metzgerei in Bingen berücksichtigt werden. Die Stadt will mit dieser einen Vertrag abschließen, nach welchem sie für die oben genannte Summe Ware einlegen. Nach der Mäuerung wird die Ware gewogen und von der Stadt plombiert. Sie wird dann bei den Metz. Metzger aufgehoben und muß ausreicht des Verbrauches in gutem Zustande sein, da die Ware sonst nicht abgenommen zu werden braucht. — Zur Einquartierungssfrage teilte der Bürgermeister mit, daß das Kreisamt die Aufnahme einer Anleihe zur Deckung der durch die Einquartierung entstehenden Kosten nicht genehmigen will. Das Kreisamt habe das Vorhandensein eines Ortsstatuts verlangt. Dabei hat sich nun herausgestellt, daß die Stadt Bingen eine solche Verordnung noch aus dem Jahre 1877 besitzt.

Frankfurt, 1. Febr. Todesfall. Der älteste Pfarrer Frankfurts, Konviktorialrat Dr. Heinrich Bauer, erlitt am Sonntag Abend auf dem Heimweg von einem Kirchenkonzert einen Herzschlag, dem er sofort erlag. Der 71 Jahre alt gewordene Verstorbenen, ein geborener Heidelberger, wirkte seit 40 Jahren als Geistlicher an der deutsch-reformierten Gemeinde. Neben seiner fleißigen Tätigkeit beschäftigte er sich mit kirchengeschichtlichen Forschungen, vor allem mit der Pfälzer Kirchengeschichte. Bauers „Erinnerungen eines Feldgeistlichen aus den badiſchen Pfarzellen im Kriege 1870/71“ erregten bei ihrer Veröffentlichung großes Aufsehen, da sie zum größten Teil in das Große Generalkriegsarchiv aufgenommen wurden.

Bad Orb, 2. Febr. Gefangenentransport. Der erste Transport russischer Gefangener ist in dem Gefangenentransport des Truppenübungsplatzes Bad Orb eingetroffen. Sie sind Mitte Dezember in der Nähe von Bortitsch gefangen genommen und gehören durchweg europäischen Regimentern an.

Sport.

Wiesbadener Automobilklub. Die diesjährige Hauptversammlung fand am 29. Januar im Klubhotel „Metropole“ statt. Die Friedenszeit des Jahres 1914 fand für den Wiesbadener Automobilklub im Zeichen des zehnten Stiftungsfestes. Eine am 8. Mai unter dem Namen „Tausendstündsfahrt“ veranstaltete Überlandfahrt gab dem Klub eine in sportlicher Hinsicht hervorragende Bedeutung. In dieser Preisfahrt waren 28 Meldungen aus allen Teilen Deutschlands eingelaufen, und es konnten Ehrenpreise im Gesamtwert von über 5000 Mark zur Verteilung gelangen. Bei der Mobilmachung wurden fast alle Automobile der Klubmitglieder an die Seeresverwaltung abgegeben. Die wenigen Wagen, die im Besitz von Klubmitgliedern blieben, hielten diese auf Veranlassung des Klubs der Militärbehörde, den Kriegsmaschinen sowie dem roten Kreuz zur Verfügung, und es wurden zahlreiche Fahrten von den Klubmitgliedern bereitwillig ausgeführt. Der Klub fand ferner mit dem Kriegsministerium sowie dem Chef des Feldsanitätswesens in Verbindung wegen der Bestellung von Automobilen zwecks Transport Schwerverwundeter von den Truppenübungsplätzen nach den nächstgelegenen Feldlazaretten. Mehrere Mitglieder des Klubs stifteten oder überließen für diese Aufgabe ihre Wagen zum Umbau als Krankentransportwagen. Von den Mitgliedern sind 22 zur Fahne einberufen worden, wovon der größte Teil beim freiwilligen Automobilkorps Einstellung gefunden hat. 18 der im Felde stehenden Mitglieder wurden mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Die Zahl der Klubmitglieder stieg im vergangenen Jahre von 173 auf 188, worunter sich 137 Wagenbesitzer befinden. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl des leihzeitigen Präsidiums, bestehend aus Bankdirektor M. Peitjean, Rechtsanwalt O. Brach, Konrad J. Mehl und Hauptmann W. Markert. Der Auslandsreiseverkehr war vor dem Ausbruch des Krieges sehr reger, da bis Ende Juli 125 Grenzpaßscheine ausgestellt wurden. Eine Anzahl der Mitglieder hat sich bei den großen automobilistischen Veranstaltungen des vergangenen Jahres mit Erfolg beteiligt, so bei der „Schwedischen Winterfahrt“, der „Westdeutschen Überlandfahrt“, der „Ostdeutschen Automobilwoche“ u. a.

Vermischtes.

Unser Reichtum an Wein.

Nach einer Statistik des Winzerverbandes in Trier lagern in den Kellern der Mosel- und Saar-Winzer nicht

weniger als 82 958 Fuder Wein à 1000 Liter. Die ungeheure Menge verteilt sich auf fünf Jahrgänge, und zwar: 1910er 25 Fuder, 1911er 394 Fuder, 1912er 4439 Fuder, 1913er 7505 Fuder, 1914er 20 500 Fuder. Die Statistik weist ferner nach, daß der Most im Herbst 1914 im Durchschnitt nur 447 Mark per 1000 Liter gekostet hat. Der neue Wein wird sich nicht erheblich teurer stellen, und man hofft deshalb auf flotten Absatz, umso mehr, als der 1914er Jahrgang seine beiden Vorgänger an Güte erheblich übertrifft.

Der Prozeß Kwikeldt noch nicht zu Ende.

Die Sensationsklage der ehemaligen Bahnwärtersfrau Cecilie Meyer gegen den Grafen Józef Kwikeldt und dessen Sohn Josef auf Anerkennung, daß Josef Kwikeldt ihr uneheliches Kind sei, wurde auf die Berufung der Klägerin gegen die Klagenabweisung des Landgerichts Breslau zwei Tage vor dem dortigen Oberlandesgericht verhandelt. Nach vielstündigen Plaidoyers der klägerischen Anwälte, der Justizräte Deilberg (Breslau), Landsberg (Posen) und ebenso langen Entgegnungen der Rechtsanwältin Drost (Breslau) und Sanda (Posen) wurde der Termin der Urteilsprechung auf den 5. Febr. angesetzt.

Der betrügerische General-Zahlmeister.

Die Angelegenheit des betrügerischen französischen Generalzahlmeisters Desclaux scheint immer weitere Kreise zu ziehen, obwohl die große Pariser Presse die Angelegenheit möglichst zu vertuschen sucht in Anbetracht des sehr peinlichen Einbruchs, den die Verhaftung des auf so verantwortungsvollem Posten befindlichen Mannes hervorgerufen hat. Die weiteren Ermittlungen der Polizei haben ergeben, daß Desclaux eine Anzahl Komplizen, teils Militärpersonen, teils Zivilisten gehabt hat. Am schwersten kompromittiert ist das weltbekannte Kokonhaus Desclaux-David an der Place Vendôme, wo bei einer Hausdurchsuchung schwer belastendes Material zu Tage gefördert wurde. Der Umstand, daß einer der Inhaber dieser Firma kein Gebürtlicher, sondern nur ein naturalisierter Franzose ist, hat jetzt die Ermittlungen der Polizei nach einer ganz neuen Richtung gelenkt, und man erwartet Überraschungen. Die Angelegenheit bildet andauernd das Tagesgespräch in Paris, und man befürchtet einen neuen, sehr zur Unzeit kommenden Armeeskandal.

Ablenkende Einflüsse auf die Geschöfshahn.

Man begegnet vielfach der Ansicht, daß sich ein abgefeuertes Geschöf nicht von der auf physikalischen Grundgesetzen beruhenden Flugbahn ablenken lasse. Höchstens könne dies durch irgendwelche gegenständliche Hindernisse der Fall sein. Dem ist jedoch nicht so. Die Geschöfshahn ist durchaus nicht immer so regelmäßig gekrümmt, wie es nach den ballistischen Berechnungen sein sollte. Es machen sich in Wirklichkeit allerlei ablenkende Einflüsse geltend, die mehrfache Abweichungen von der normalen Flugbahn bewirken können. Man kann dies schon an Schüssen aus derselben Waffe, die unter genau gleichen Verhältnissen abgegeben werden, feststellen. Diese Erscheinung ist auf kleine Unterschiede in der Herstellung des Geschöfes, in der Menge und Eigenschaften der Munition, in den wechselnden Schwindungen des Laufes oder Rohres bedingt. Immerhin handelt es sich hier nur um geringe und durch Zufallsfaktoren bedingte Abweichungen. Wichtigere sind, wie in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“ ausgeführt ist, die sogenannten Tageseinflüsse auf die normale Geschöfshahn. Veränderungen des Luftgewichtes, verursacht durch Schwankungen des Barometerstandes, der Temperatur und des Feuchtigkeitsgehaltes vergrößern oder verringern die Schußweite. In ähnlicher Weise wirken veränderte Temperatur und wechselnder Feuchtigkeitsgehalt des Pulvers. Der Wind bringt oft starke einseitige Abweichungen hervor; sein Einfluß ist in der Schießpraxis schwierig zu berücksichtigen, da er störende weht und das Geschöf zudem hohe Luftschichten mit Winden unbekannter Richtung und Stärke passiert. Seitenwind bewirkt seitliche Ablenkungen. Wind gegen die Schußrichtung bedingt Kurzschieß. Wind in der Schußrichtung dochschuß. Beträchtliche einseitige Abweichungen sind auf die Geschöfshahn zurückzuführen; ein rechtlich sich drehendes Geschöf ist bestrebt, nach rechts abzuweichen, ein links rotierendes lenkt nach links ab. Am einfachsten macht man sich die Ursache für dieses Abweichungsbestreben mit der Vorstellung klar, daß das Geschöf auf der verbleibenden Luft wie einem Polster in der Richtung der Drehung fortrollt.

Japanischer Moral-Unterricht.

Nach den Ansichten zahlreicher Kenner gibt es in den japanischen Schulen keinen Religions-Unterricht in unserem Sinne, sondern einen Moral-Unterricht. Religion ist nach Ansicht des Japaners Privatsache, wofür aber nicht die Regierung die Notwendigkeit einer moralischen Unterweisung auf Grund der bestialischen Erkenntnis aller Zeiten und aller Völker ein, wie in den „Stimmen der Zeit“ ausgeführt wird. So hat eine Kommission von Universitätsprofessoren, Direktoren und Privatgelehrten ein „nur auf den Verkauf bearbeitetes Moral-System“ ausgearbeitet, aus dem allein 15 Lehrbücher für den Elementarunterricht hervorgingen, 8 für Lehrer und 7 für Schüler. Wir Deutsche müssen solcher Erziehungstheorie ganz fremd gegenüberstehen, die ihren wesentlichen Grundgedanken dem großen kaiserlichen Erlass vom Jahre 1890 entnimmt: „Seid gehorcht euren Eltern, liebet eure Brüder und Schwäger, seht in Einnahme als Gatten und Ehefrauen, als Freunde seid treu; euer Benehmen sei höflich und maßvoll, und euren Nächsten wollt ihr lieben wie euch selbst; widmet euch euren Studien und seid fleißig in eurem Berufe; bildet eure geistigen Fähigkeiten aus und fördert eure sittlichen Gesinnungen; erhebt das Gemeinwohl und leistet den Interessen der Gesellschaft Vorschub; leistet der Verfassung und allen Gegebenheiten unseres Reiches strengen Gehorsam; offenbart euren Patriotismus und euren Mut und helfet und tadelt, die Ehre und das Wohl unseres Reiches, welches dem Himmel und der Erde gleich ist an Wert, zu fördern.“ Man sieht hieraus, wie die Japaner, ebenso wie auf allen anderen Gebieten des Fortschritts, auch hier aus zweiter Hand schöpfen und als eigenes Geistesprodukt ausgeben.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik, Düsseldorf.

Die Abschlußziffern für das am 30. Sept. v. J. zu Ende gegangene Geschäftsjahr sind, wie angekündigt, der gegenwärtigen Kriegszeit gemäß ungewöhnlich günstige. Infolge Steigerung des Produktionsüberschusses um 2588 805 M. erhöhte sich nach Abschreibungen von 1 678 549 (i. V. 1 050 155) M. der Reingewinn auf 3 190 294 M., d. i. nahezu das Doppelte des Vorjahres. Hiervon werden 1 678 560 M. für eine Rest-Dividende von 6 Proz. auf die Jahre 1905/06 bis 1908/09 verwendet, zur Verzinsung der Gewinnanteilscheine mit je 18 M. 108 880 M. und zur Einlösung von solchen 714 636 M. zugewiesen, außerdem dem Vorkredere- und Garantiefonto 400 000 M.

Die Gesellschaft beschäftigte in sämtlichen Abteilungen durchschnittlich 7498 (6171) Arbeiter, die an Löhnen 11,99 Millionen M. (9,54) verdienten oder pro Mann und Schicht 5,22 (5,14) M. Aus den Bilanzziffern sei noch erwähnt, daß die Guthaben bei inländischen Behörden von 1,88 Mill. auf 4,84 Mill. M. gestiegen sind. Die Reserven erhöht sich auf 3,38 Mill. M.

Im freien Börsenverkehr ist der Kurs der Vorzugsaktien, wie bekannt, seit Ausbruch des Krieges auf das Doppelte des früheren Standes gestiegen.

Handelsnachrichten.

Verlängerung des Moratoriums für Handelspapiere in Frankreich.

Nach dem „Nouvelles de Lyon“ hörte der Handelsausschuss der Pariser Kammer den Bericht des Deputierten Revilles über den Gesetzesvorschlag bezüglich der Verlängerung des Moratoriums für Handelspapiere und der Einführung besonderer Schecks an. Der Handelsausschuss sieht dem Vorschlage Revilles für die Verlängerung des Moratoriums bis nach der Einstellung der Feindseligkeiten zwar wohlwollend gegenüber, beschloß aber, die Ansicht des Finanzministers über die Gesamtheit der Vorschläge einzuholen.

Wetterbericht.

Knaus & Co.

Langgasse 31 — Tausendstr. 18

Spezialist f. Anzeigengesch.



Von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C.: +3 niedrigste Temperatur -0

Barometer: gestern 769.9 mm. heute 766.3 mm.

Voraussichtliche Witterung für 4. Februar:

Seltweise heiter, ohne erhebliche Niederschläge, wieder etwas kälter.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	4	Trier	2
Kelberg	2	Wienhausen	0
Kentrich	4	Schwarzenborn	3
Marburg	1	Kassel	1

Wasserstand: Rheingeb. Gaud: gestern 1.83 heute 1.90, Vahnegel: gestern 1.76, heute 1.82.

Wasserstände vom 2. Februar 1915. Rheingeb. 2.75, Hünningen 0.67, Rehl 1.73, Mannheim 2.77, Mainz 0.86, Bingen 1.74, Rheingau 2.20, Koblenz 2.24, Köln 2.23.

4. Februar	Sonnenaufgang 7.4	Mondaufgang 10.43
	Sonnenuntergang 4.48	Monduntergang 8.52

Verantwortlich für Polit. Redaktion u. Sport: Carl Diebel; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Hans Dücker; für den Kassen- und Anzeigenteil: Carl Diebel. Sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Riedner) in Wiesbaden.

Wichtig für Jedermann ist mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf!

Schuhwaren

werden von Tag zu Tag teurer.

Wer heute Stiefel kauft, hat jetzt nur die Hälfte des Preises als wie vielleicht schon in einigen Wochen anzulegen. Heute bin ich noch in der Lage, trotz großen Bedarfes, infolge meines riesigen Lagerbestandes Jedermann billig zu bedienen. Ich verkaufe, solange Vorrat, einige 100 Einzel- und Paarpaare fast zur Hälfte des regulären Preises.

J. Drachmann.

Eleg. Herren- und Knaben-Anzüge,

Paletots, Mäntel, Bojener- und Gummimäntel, Joppen, mehrere 100 Paar Hosen, darunter verschiedene aus besten Stoffen, und die bekanntesten schaffswollenen Hosen und Anzüge zu staunend billigen Preisen. Als ganz besonderen Gelegenheitskauf verkaufe ich mehrere 100 Knaben-Anzüge, die sich für Schul- und Sportzwecke sehr gut eignen, die im Sortiment nicht mehr komplett, zu und unter Einkaufspreis. Ein Vollen Konfirmations-Anzüge in schwarz und blau fast zur Hälfte des regulären Preises. Es lohnt sich für Jedermann mein Geschäft aufzusuchen, Sie sparen auf jeden Fall Geld.

55/28

Neugasse 22

Parterre und 1. Stock, deshalb gute Ware und billige Preise.

Hauptlager und Verkauf im 1. Stock in 6 Räumen.

Das große Beden!

Kriegsroman von Guido Krenker.
(31. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dann ein Kopfschütteln.
„Ich kanns mir denken, Korporal. Ich habe noch Waterloo mitgemacht. Als ganz junger Bengel. Siebzehn Mal sind wir gegen die englischen Carrés angetritten — siebzehn Mal, Korporal. Und wenns auch bloß armfellige englische Soldaten waren, wenn sich ihre Schlachtreihen auch bloß durch den Feldennut der Leute des Herzogs von Braunschweig hielt. . . . Siebzehn Mal Attade reiten gegen lebendige Feuerprühen Mauer, die sich mit dem Mut der Verzweiflung wehrten — das vergißt sich nie wieder!“

Er wollte nach einer Zigarette langen; aber die Hand wurde unterwegs zur Faust. Und diese Faust fiel schwer und dröhnend auf die Tischplatte.

„Hätten wir damals nur den Wellington mit seinem englischen Soldnergefeind vor uns gehabt — ach, Korporal, Waterloo wäre für den kleinen Korps ein Sieg geworden — größer und grandioser denn Austerlitz. Ueberall wankte schon die feindliche Infanterie; Ducrot hätte die Geschütze da drüben längst zum Schweigen gebracht; und was von den englischen „Birkusreitern“ nicht erschlagen und zusammengehauen auf der Balkstatt lag, das traute sich nicht mehr vor gegen uns. Ich sag' Ihnen noch einmal, Korporal — Waterloo wäre für uns ein zweites Austerlitz geworden. Aber dieser Hund von Grouchy, der doch von dem Empereur so prägnanten Befehl bekommen hatte und trotzdem blödsinnig ins Geläch hineinmarschierte — der hat seinen Kaiser und Frankreich auf dem Gewissen.“

„Und dann die Preußen — wieder die verfluchten Preußen, wie auch bei Wörth! Kein Mensch dachte daran, daß dieser Bläcker mit seiner elend geschlagenen Armee für die nächste Zeit ins Frage käme. Aber der lebendige Teufel mit seinem Rumpanen Gneisenau schaffte es wirklich und war am Abend auf dem Schlachtfeld von Waterloo. Da wars natürlich zu Ende mit uns. Denn wir hatten bloß noch die „alte Garde“ in Reserve; und die paar Bärenmützen vermochten natürlich nichts gegen eine

ganze Armee. Haben sich ja auch zähneknirschend für ihren Empereur zusammenhauen lassen — nicht einer, der freiwillig die Waffen streckt!“

Er versank wieder in Brüten, fuhr plötzlich noch einmal auf:

„Jawohl, Korporal — diese verfluchten Preußen!“

Danach war dumpfes Schweigen.

Erich Dührmann lag in seinem Stuhl zurückgelehnt und starrte in die Lampe. Er mochte den Alten nicht ansehen.

Und er sagte nach einer Weile und mit einer Stimme, durch die sich jählings heiserer Haß aufreckte:

„Sie sagten vorhin, Sie wollten sich wieder zur Armee Mac Mahons schlagen. Tun Sie das vorläufig nicht, Korporal — bleiben Sie bei uns; hier sind Sie nötiger. Wir brauchen einen Mann, der uns führt und der Entschlossenheit besitzt.“

„Hier soll ich bleiben in Cheverancy?“

Der Alte zog seinen Rehrhohl noch näher an den Tisch heran und beugte sich über die Platte vor, als fürchte er heimliche Lauscher.

„Ich sage, Korporal — es wird auch bei uns zu tun geben. Die Chaussee hier, die durch Cheverancy läuft, liegt sechzig Kilometer weiter auf die große Heerstraße nach Nancy ab. Es steht also zu erwarten, daß schon morgen oder übermorgen hier die erste preussische Kavalleriepatrouille durchkommt. Sind es mehr wie ein halbes Duzend Mann, dann wollen wir ihnen einen heißen Empfang bereiten — sind es weniger, werden wir sie lebendig fangen.“

Erich Dührmann machte eine läche Bewegung, als wolle er aufspringen und dem Alten da drüben, dessen ehrwürdige Haare solche schäftigen Pläne zulehnen, die Faust zwischen die Augen schlagen. Aber er tat es nicht; er nahm sich gewaltsam auf.

Trotzdem — Monsieur Brémont war die ankundende Bewegung des Juven-Korporals nicht entgangen. Er hielt sie für Zustimmung; aber sein Patriarchengesicht flog ein Rächeln der Befriedigung.

„Ich sehe, Korporal — Sie sind auf unserer Seite. Sie machen auch auf mich den Eindruck eines entschlossenen Mannes; und ich bin überzeugt, wenn Sie sich morgen das Dorf bei Tageslicht ansehen und jedem der Einwohner

seinen Platz zuweisen . . . dann wird Cheverancy bereinigt in der Geschichte dieses Krieges mit Ehren bestehen können.“

„Lassen Sie es genug für heute sein. Ich wollte Ihnen dieses eben nur sagen — weil ich meine, Ihnen damit für den Jammer der verlorenen Schlacht wenigstens eine kleine Entschädigung bereiten zu haben. Alles weitere morgen. Und nun — bonne nuit, mon caporal!“

Oben in dem kleinen Siebelsbüschen der Mairie des Dorfes Cheverancy lag in dieser Nacht ein Mann, dem die Gedanken wirr und verflucht durcheinanderfluteten.

„Ich bin mitten in Feindesland und mitten unter Feinden! Wenn sie das wüßten! . . .“ dachte er. Immer wieder dasselbe. Naß, als führe ihn schon dieser Gedanke der Gefundung näher.

Und aus all seinem Grübeln und Denken und Brüten rang sich doch nur der eifenharte kalthütige Wille hoch: „Morgen oder übermorgen prescht die erste preussische Kavallerie-Patrouille durch Cheverancy — ich aber will sie retten! Ich muß sie retten — da ich ein Deutscher bin!“

XIII.

Während der nächsten Tage, da die Kronprinzen-Armee sich langsam gegen Nancy und die Maas vordrängte, kam die preussisch-württembergische Kavallerie nicht zur Ruhe. Ständig trieb sie Patrouillen bis zu Estadronsstärke, Streifpatrouillen und Seitendetalements vor, um mit dem Feinde Fühlung zu behalten.

Die Ordonnanz jagten hin und her. Die Estadrons waren fast ausschließlich auf Marmquartiere angewiesen. Die 4. Kavallerie-Division Prinz Albrecht hatte über das ganze Vorgebiet, durch das sich der Marisch der 3. Armee vollzog, ein dichtes Netz gebreitet, um dem Feinde den Aufmarsch der eigenen Truppen nach Möglichkeit zu verschleiern.

Die masurischen Dragoner der 9. Kavallerie-Brigade, Generalmajor von Bernhardt, immer weit voraus an der Spitze.

Wenn damals in dem Bauernhause vor der Schlacht bei Weissenburg der kleine Leutnant Graf Brinck bittend darüber Beschwerde geführt, daß die moderne Strategie der Kavallerie kein Betätigungsfeld mehr überlasse — jetzt fand er vollauf Gelegenheit, seinen Pessimismus einer Revision zu unterziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Anzeigen der Wiesbadener Neueste Nachrichten.

Für Aerzte. Große Wohnung 1174
(12 Zim., Küche, Bad, Speisekammer u. Zubeh., elektr. Licht, Zentralheiz., Aufzug.), in welcher seit 22 Jahren Fremden-Pension mit Erfolg betrie-
wurde, für 1. April 1915 zu verm. Näb. Launstraße 13, 1. b. Haas.

Zu vermieten

Wohnungen.

4 Zimmer.

Dohheimer Str. 50, schöne 4-Zim.-
Wohn. m. Zub. im 2. Stock zu
vm. Näb. Parterre. 5004

Selenenstr. 14, 2. 4 Z., R., evtl.
m. Werkst. zu verm. 5051

Sellmundstr. 43, 2. gr. 4-Zim.-W.
sofort. Näb. d. R. 5007

Schornhorststr. 19, Vorderh., 4 Zim.
Küche, 2 Bäder u. Zubeh.
sof. zu vermieten. Näb. beim
Hausmeister. 5006

Schlichterstraße 12, 1.

große 4-Zimmer-Wohnung u.
1. April 1915 zu vermieten.
Näheres daselbst Erdgeschoss.

3 Zimmer.

Adelheidstr. 9, 3 Zim., Küche
u. Zubeh. auf al. od. spät. zu vm.
Näb. Adelheidstr. 93, 1. 5008

Adelheidstr. 101, 3 Zim., Küche
u. Zubeh. Näb. Rdb. Part. 5045

Dohheimer Str. 98, Rdb., schöne
3 Zim., Küche, Keller sof. zu
vm. Näb. 1. Stock I. 12064

Große, frdl. 3-Z.-Wohn. m. Gas,
evtl. m. Hausgarten, preisw. u.
vm. Näb. Rdb. 8, 1. 5059

Franckenstr. 13, Vorderh., 3-Zim.-
Wohn. u. verm. Näb. Part. 5047

Fernmannstr. 4, 3 Zim., Küche
auch mit Stall od. H. Werkst. u.
vm. Gas, elektr. Tel. i. Hause.
Näb. Rdb. 1. 5049

Fernmannstr. 17, 3-Zimmer u. R.
sof. od. spät. zu verm. 5011

Karlstr. 28, Rdb. 1. 3 Z. u. R.
al. od. v. Rdb. 501

Altestr. 15, 3 Z.-Wohn. 1. St. p. 1.
4. 15. Rdb. 13, 1. 501

Rausstr. 1, 3-Z.-Wohn. sofort oder
1. April 1915 zu verm. Näb. Rdb. 1. 5058

Rdb. 27, Rdb. 1. 3 Z.-Wohn.
360 M. u. v. Rdb. 1. 13428

2 Zimmer.

Adelheidstr. 9, 2 Zim., Küche u.
Keller sofort zu vermieten.
Näb. Adelheidstr. 93, 1. 5014

Dohheimer Str. 98, Rdb. u. d.
schöne 2 Zim., Küche, R. f.
u. v. Rdb. 1. St. I. 11718

Dohheimer Str. 105, mod. 2-Z.-
Wohn. 1 Rdb. u. Stb. billig
zu vermieten. 12074

Dohheimer Str. 121, 3 Z.-Wohn.
sof. Näb. bei Gütler. 5050

Möbl. Zimmer.

Fernmannstr. 9, Mansarde mit
Bett zu vermieten. 5006

Sellmundstr. 20, Rdb. leer. 5056

Möbl. Zimmer

zu verm. per sofort oder später.
Mörkst. 7, 3. 12387

Läden.

Laden mit Ladenzimmer
zu vermieten. Näb. Rdb. 1.
12102

2 Läden

neu hergerichtet, in bester Lage,
Geschäftslage, mit Gas und
elektrischem Licht versehen.
per sofort zu vermieten.
Näheres d. die Expeditionen
d. Blattes Nicolastr. 11 und
Mauritiusstr. 12. 11673

Werkstr. 24, Laden zum
1. April zu vermieten. Näheres
bei Daubach. 5034

Werksstätten etc.

Selenenstr. 17, Werkst. belle,
m. elektr. Kraft, m. oder ohne
Wohn. zu vermieten. 5003

2 Lagerräume oder Werkstätten
sof. zu vermieten. Näb. Jäger-
straße 6, bei Demann. 5042

Reitelstr. 15, Lager, hell, 5005

Schornhorststr. 19, große helle
Werkst. od. Lager, auf sof. od.
fr. u. vm. Näb. d. R. 5048

Großer Keller f. Obst od. Kar-
toffeln sof. bill. zu verm. Näb.
Scherf. Str. 27, R. 5008

Mietgesuche

5-6-Zimm.-Wohn.

(Stadt-Zentr.) v. 15. 2. gesucht.
Br.-Off. u. An. 148 Zweig. 1.
Mauritiusstr. 12. 13422

Möbl. Wohnung

1 Wohnst. u. 2 Schlafzim-
mer und Küche Ende März ge-
sucht. Angeb. mit Preisangabe
unter R. 6. 10345 an Rudolf
Moske, Braunschweig. 9. 700

Gärtner m. einigen Fenstern
oder gr. Grundstück zu pachten
gesucht. Offerten unter Am. 147
Bil. 1, Mauritiusstr. 12. 13418

Stellen finden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Die Tageslohn- u. Schlichter-Str.
Geschäftskunden von 8-1 und
3-6 Uhr. Ernteaas 10-1 Uhr.
Telephon Nr. 972, 974 u. 976.
(Nachdruck verboten.)

Offene Stellen:

Räum. Personal:

1 Gärtner für Gemüse.

5 Glaser.

3 Bauhilfsarbeiter.

3 Maschinenkloster.

2 Elektromonteur.

2 Spengler u. Installateure.

2 Dufschmiede.

2 Schuhmacher.

2 Friseur u. Barbier.

1 Verpflegungsdienst.

2 Hausburken mit Bezug.

2 Fuhrleute.

5 Erbsenarbeiter.

1 Ackerknecht.

Reiblich:

3 Kaufmänn.

2 Bismarckarbeiterinnen auf
Rundst.

Kaufm. Personal:

Männlich:

1 Kontorist für Druckerei.

1 Verkäufer für Zigarren.

2 Verkäufer für Kolonialw.

2 Expedient. f. Kurs- u. Woll-
waren in groß.

1 Außenbeamter f. Expedition.

Weiblich:

1 Kontoristin für Statistik.

1 Buchhalterin f. Konfektion.

2 Verkäuferinnen für Delikat.

2 Verkäuferinnen f. Weinerei.

1 Verkäuferin f. Schuhwaren.

Gast- und Schenkw.-Personal:

Männlich:

4 Saalkellner.

1 junger selbständiger Koch.

2 junge Köche.

1 Pensionatsdiener.

2 Kuchensetzer.

2 Silberputzer.

1 Kuchensetzer.

1 Kuchensetzer.

1 Kuchensetzer.

1 Kuchensetzer.

1 Kuchensetzer.

1 Kuchensetzer.

1 Kuchensetzer.

1 Kuchensetzer.

1 Kuchensetzer.

1 Kuchensetzer.

1 Kuchensetzer.

1 Kuchensetzer.

1 Kuchensetzer.

1 Kuchensetzer.

1 Kuchensetzer.

1 Kuchensetzer.

1 Kuchensetzer.

1 Kuchensetzer.

Zu verkaufen

Strickmaschinen

Unterricht gratis.

Martin Decker,

Neugasse 26. 31

Verf. Betten 25-40 M., Kleider-
schränke 10-25 M., Waschkommod.,
Schreibtisch, Sekretär, Vertik.,
kompl. Kücheneinrichtung 25 M.,
verf. Tisch, eins. Matratze,
Tr.-Spiegel, Eichen-Büfett, bill.
u. verl. Frankfurter. 3. 1. 57510

Solarienmaschinen u. Helms
Treibriemen, aut. erb. bill. zu
v. Adlerstr. 3, 1. St. 13401

Geller Kastenwagen billig an
verkaufen. Näb. Rdb. 5041

Verschiedenes.

Ein- und Zweispänner-

Wagenfuhrwerk

zum Eisfahren gesucht. 212

Näb. d. Rdb. 25.

La Torfmuß

100-110-Ballen M. 3.75, Torf-
streu M. 3.30 u. nach. ab Ge-
winn in Baggan franco jeder
Stat. empfiehlt Nicolaus Reit,
Etrville a. Rh. 5041

„B=W“

Husten = Bonbons

sind die besten! 30, 50, 1.00
in Apotheken. 4408

Am besten und billigsten kauft
man attraktive und neue
Schuhe und Kleider
bei
Pius Schneider Wwe.

Wiesbaden, Hochhäuserstraße 10
direkt am Rdb. 5041

Stellen suchen.

Weibliche.

Junger Fräulein, 20 J., alt, evgl., in allen Zweigen
des Haushaltes sowie im Nähen
aut. bew., sucht Betätigung als
„Stille d. Hand.“ in best. Hause,
wo Dienstmädch. vorh. Zscheng.
Off. u. M. 725 a. d. Geschäftsstr. d. R.

Stundentrag
f. Mittwoch u. Samstag gel.
Goethestr. 11. 13419

Stellen finden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Die Tageslohn- u. Schlichter-Str.
Geschäftskunden von 8-1 und
3-6 Uhr. Ernteaas 10-1 Uhr.
Telephon Nr. 972, 974 u. 976.
(Nachdruck verboten.)

Offene Stellen:

Räum. Personal:

1 Gärtner für Gemüse.

5 Glaser.

3 Bauhilfsarbeiter.

Verlag der

Wiesbadener Neueste Nachrichten.

Kredit

an jedermann.

Möbel

Kompl. Einrichtungen

24,1 sowie

Einzelne Möbelstücke

fern, reiche Auswahl in

Horren-Garderobe

Damen- Garderobe

Konk. aufm. Bedienung

J. Wolf

Friedrichstr. 41.

Der würde bei allein. Alterer
Dame von 4-Zim.-Wohn. 2 Zim.
leer abmieten? Gef. Offerten u.
Postlagerkarte 503. 13417

Verloren

Verloren im Revetal d. Leicht-
weissbühle eine Ledertasche (Auf-
bewahrung-Verzehrung). Abzug. og.
Belohn. Dohheimer Str. 18.
Antiker Verabreiter. 13420

Die Dame, welche bei
Gärtner Becker das

Medaillon

abgab, wird herzlich um ihre
Adresse gebeten. 13424

Königliche Schauspiele.Mittwoch, 3. Febr., abends 8.30 Uhr:
27. Vorstellung. Abonnement 8.**Tannhäuser**
und der Sängerkrieg auf Wartburg.
Führung in 3 Akten
von Richard Wagner.Hermann, Landgraf von
Thüringen Herr Ehard
Tannhäuser Herr Hirschmüller
Wolfram von Eschenbach Herr de Garmo
Walter von der VogelweideHerr Scherer
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von SchenkHerr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von SchenkHerr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von SchenkHerr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von SchenkHerr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von SchenkHerr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von SchenkHerr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von SchenkHerr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von SchenkHerr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von SchenkHerr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von SchenkHerr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von SchenkHerr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von SchenkHerr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von SchenkHerr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von SchenkHerr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von SchenkHerr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von SchenkHerr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von SchenkHerr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von SchenkHerr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von SchenkHerr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von SchenkHerr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von SchenkHerr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von SchenkHerr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von SchenkHerr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von SchenkHerr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von SchenkHerr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von SchenkHerr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von Schenk
Herr von SchenkKreistomitee
vom
Roten Kreuz**Abteilung III**Schloßplatz 1
Mittelbau.**Annahme von Liebesgaben**insbesondere: Zigarren, Tabak, Taschenlaternen,
Kerzen, Schokolade, Kakao, Hafermehl, Dauer-
wurst, Zucker, Handtücher, Taschentücher. ::**Ausgabe von Strickwolle
und zugeschnittenen Hemden.**

1068

(Keine Vergütung von Arbeitslohn.)

127

Geöffnet: Werktags von 9-1 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm.

Auswärtige Theater.Stadtheater Mainz.
Mittwoch, 3. Februar:
Symphoniekonzert.Neues Theater Frankfurt a. M.
Mittwoch, 3. Febr., abends 8 Uhr:
Der Arzt seiner Ehe.Großes Volkstheater Mannheim
Mittwoch, 3. Febr., abds. 7.30 Uhr:
Der Feldprediger.Königliche Schauspiele Gießen
Mittwoch, 3. Febr., abds. 7.30 Uhr:
Schnepfchen.Theater in Baden-Baden
Mittwoch, 3. Febr., abds. 8.30 Uhr:
Andreas Hofer.Kurhaus Wiesbaden.
(Mitgeteilt von dem Verkehrsverein.)Donnerstag, 4. Febr.:
Nachmittags 4 Uhr.Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchestr.Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchestr.Alleinverkauf für Wiesbaden
Blumenthal
Kirchgasse 39.**Erfahrene Lehrerin**erteilt gründl. Unterricht und
Nachhilfe an Schüler d. höheren
Lehranstalten. Fremdsprachlicher
Unterricht. Näheres: Preisliste, beste
Referenzen. Näheres: Oranien-
straße 41, 2. r.**Kurtheater.**Mittwoch, 3. Febr., abends 8 Uhr:
Buntes Theater.
Musikalische Leitung: Wenzel No-
beck, ehem. Musikmeister der 1. u. 2.
Leibschützen-Kriegsmarine.
Ende gegen 11 Uhr.

Zagl. abds. 8 Uhr: Buntes Theater.

**Aufruf zur Hilfeleistung bei der Abt. 6 des
Roten Kreuzes zu leichter Gartenarbeit!**Zu leichter Gartenarbeit rufen wir alle jungen Leute auf, die
freiwillig ihre Arbeitskraft auf diese Weise in den Dienst des
Vaterlandes stellen wollen. Jeder, der sich verpflichtet, zu be-
stimmter Zeit, sei es auch nur für halbe Tage, sich bei uns ein-
zustellen, ist uns willkommen.

Abteilung 6 vom Roten Kreuz.

Anmeldungen werden entgegengenommen vormittags von
9-12 und nachmittags von 4-6 Uhr Marktplatz 3.**Bekanntmachung.**Donnerstag, den 4. Februar ds. Js., vormittags soll in dem
Stadtwald Pfaffenborn das nachstehend bezeichnete Ausholz
(Stammholz) versteigert werden:1. 60 Buchenstämme von circa 14 Hektometer Inhalt, von 0.35
bis 0.55 Meter Durchmesser.2. 4 Eichenstämme von circa 14 Hektometer Inhalt
und von 0.40 bis 0.75 Meter Durchmesser.Kreditbewilligung bis 1. September 1915.
Zusammenkunft vormittags 10½ Uhr vor Kloster Klarental.
Wiesbaden, den 29. Januar 1915.
Der Magistrat.**Kinephon-Theater**Tausenstrasse 1.
Wiesbadener Lichtspiel-Theater

G. m. b. H.

Ab heute:

Otto Reutter

der grösste Komiker Deutschlands

zum ersten Male im Film als

Otto als Dienstmann Nr. 24

Reizendes Lustspiel in 2 Akten.

Ferner:

Das grossartige Offizierdrama

in 3 Akten

Zapfenstreich

in der Hauptrolle

Wanda Treumann - Viggo Larsen

nebst reichhaltigem Unterprogramm.

Auf vielfachen Wunsch

ab heute im

Edison-Theater und American-Theater

Rheinstr. 47 Schwalb. Str. 57

Spartacus

6 Akte

die bedeutendste Filmerschöpfung

aller Zeiten

zu gewöhnlichen Preisen.

Dutzendkarten haben keine Gültigkeit.

Beginn pünktlich 3-5, 7-9 Uhr.

208

Auf vielfachen Wunsch

ab heute im

Persil

für

Wollwäsche!

Henckels Bleich Soda

**Verschiffungen
über neutrale Häfen**Auskünfte über Verladungsangelegenheiten, üb. Frachten, sowie
Besorgung von Transport- u. Kriegsrückversicherung erteilt
L. RETTENMAYER, Kgl. Hofspediteur, Nikolassstr. 5.**Bekanntmachung.**Prüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst betreffend.
Das königliche Kriegsministerium hat neuerdings bestimmt,
dass Prüfungen für den einjährig-freiwilligen Dienst nach §§ 89, 90
und 91 der Wehrordnung während der Dauer des Krieges nicht
abgehalten sind.Die Bekanntmachung vom 11. dieses Monats, betreffend
Weidung zur Prüfung, wird daher aufgehoben.
Wiesbaden, den 28. Januar 1915.
Der Vorsitzende der königlichen Prüfungskommission für
Einjährig-Freiwillige,
Gen.: Caesar.**Bekanntmachung.**In Ergänzung des Verbotes vom 1. Januar 1915, neutrale
Güter in Schmier- und Reimseifen zu verarbeiten, wird mitge-
teilt, dass die im deutschen Handelsbuch genannten Seifenpräpa-
rate: 1. fapo talinum, 2. fapo talinum penalis, 3. lianor cresoll
favoratus nicht unter das vorstehende Verbot fallen.Frankfurt a. M., den 24. Januar 1915.
18. Armee-Korps, stellvertretendes Generalkommando.
Von Seiten des stellvertretenden Generalkommandos.
Der Chef des Stabes:
Gen.: de Graaff, Generalmajor.**Nachlass-Mobiliar-Versteigerung.**Im Auftrage der Erben des † Fräulein M. Bornemann ver-
steigere im morgigen Donnerstag, den 4. Februar c., vormittags
9½ Uhr beginnend, in der Wohnung**21 Moritzstraße 21, 2. Etage**

folgende gebrauchte Mobiliargegenstände, als:

Küchen-Betten, Kleider-, Wäsche-, Spiegel- und Bücher-
schränke, Waschküchen, Nachttische, Kommoden, Verticos,
Jahresbüros, Büfett, geschmückter Esstisch, ansehn-
liche Pendule, Sofas und Sessel, Etageren, Paravents, Sofa-
klapp, Spiel-, Näh- und andere Tische, Trumeaus-Spiegel,
Desserttische, Stiche und andere Bilder, Bücher, Wand-
uhren, Kipp- und Kuffelgegenstände, Kristall, Porzellan,
versäss. Bestecke u. sonst. Gebrauchs- u. Hausinrichtungs-
gegenstände aller Art, Kristall-Gasleuchten, Kessel, Kessel-
lager, Teppiche, Portieren, Gardinen, Frauen-Kleider,
Wäsche, Wäsche, Wäsche, Wäsche, Wäsche, Wäsche,
Einrichtung, Küchen- und Koffelkoffer u. v. a. m.
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. 78,7**Wilhelm Helfrich**

Auktionator und beidseitiger Taxator

Telephon 2941.

Schwalbacher Straße 23.

Mobiliar-Nachlass-Versteigerung.Im Auftrage des gerichtlich bestellten Nachlassverwalters ver-
steigere im morgigen Donnerstag, den 4. Februar c., vormittags
9½ Uhr anfangend, in der Wohnung**61 Adelheidstraße 61, Pt.**nachverzeichnete sehr gut erhaltene Mobiliar-Haushaltungsgegen-
stände, als:1 kompl. Kuch.-Bett, Kuch.-Waschküchle, Kuch.-Nach-
tisch, Kleiderschrank, Kuch.-Verrenschreibtisch, Kuch.-Aus-
ziehisch, Kuch.-Vertico, Kuch.-Tisch, Tische aller Art,
Küchen, Regulator, 1 Sofa mit Moosbezug, 11 Koffette,
Desserttisch, Garderobe- und Kleiderhalter, gold. Verren-
schreibtisch mit Kette, Portieren, Gardinen, Plumeaus, Kissen,
Bettzeug, als: Tisch- und Bettwäsche, Herrenkleider,
Küchen- u. Dekorationsgegenstände, Glas, Porzellan, Eis-
schrank, Kuchenschrank, Kuch.-Küchen u. Küchen, Kuch.-
schrank, 1 Partie leere Flaschen, Gardinen u. vieles mehr
meistbietend gegen Barzahlung. 72,7**Bernh. Rosenau**

Telefon 6584

Auktionator und Taxator.

3 Marktplatz 3.

Liebesgaben.Der Kreisverein vom Roten Kreuz für den Landkreis Wies-
baden empfing seit der letzten Ausgabe vom Ende Dezember aus:

Bredenheim: 104 Eier;

Dellheim: 36 Denden, 2 Obrenschüler, 84 Paar Strümpfe,

1 Unterhose, 6 Unterhosen, 1 Bettfisch, 6 Handtücher, 18 Paar

Stauden, 4 Paar Kniewärmer, 4 Leibbinden, 1 Paar Schuhe,

7 Hebräer, 30 Unterhosen, 11 Dosen, 26 Betten, 87 Dite,

2 Jadenkleider, 9 Frauenmäntel, 42 Frauenhosen, 252 ver-
schiedene Frauenhosen, Kinderkleider und Pelze, 1 Paar Kinderhosen,

2 Diten Nebl;

Ebenheim: 1 Dend, 9 Paar Strümpfe, 3 Taschentücher,

2 Paar Stauden;

Frauenheim: 4 Kopfbedecken, 33 Paar Strümpfe, 27 Paar

Stauden, 2 Leibbinden;

Georgenborn: 9 Obrenschüler, 6 Paar Strümpfe, 15 Paar

Stauden, 1 Paar Kniewärmer;

Jahob: 5 Denden, 63 Paar Strümpfe, 2 Unterhosen,

20 Paar Stauden, 2 Paar Kniewärmer;

Kordelshaus: 6 Kopfbedecken, 19 Paar Strümpfe, 9 Paar

Handschuhe, 8 Paar Stauden, 6 Leibbinden;

Schierlein: 3 Wolldecken, 1 Unterhose;

Sonnenberg: 7 Denden, 1 Kopfbedecken, 20 Paar Strümpfe,

12 Taschentücher, 8 Paar Stauden, 1 Doldstuch;

Walden: 128 Denden, 71 Paar Strümpfe, 4 Unterhosen,

4 Unterhosen, 10 Taschentücher, 5 Stille Denden, 12 Paar

Stauden, 1 Paar Kniewärmer, 1 Brustwärmer, 1 Stille Reinen,

13 Paar Schuhe, 22 Hebräer, 23 Dite, 26 Diten, 26 Betten,

1 Jadenkleid, 54 Frauenmäntel und Jaden, 357 verschiedene

Frauen- und Kinderhosen, 10 Dite, 27 Kissen, Kinderkleider

und Bücher.

Zur Ablieferung gelangen an: das Artillerie-Regiment
Nr. 3, das Sanitätsamt des 18. Reserve-Armee-Korps, das Re-
serve-Infanterie-Regiment Nr. 81 und Infanterie-Regt. Nr. 172:175 Denden, 371 Paar Strümpfe, 42 Taschentücher, 21 Dand-
tücher, 21 Weisen, 42 Paar Tabak, 21 Kissen, 1200 Si-
garren, 21 Puntfeuerzeuge, 6 elektrische Taschenlampen mit Re-
serve-Batterien, 25 Feldpostkartenbriefe, 20 Notizbücher, 24 Klei-
dungs- und Wäsche, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar,

1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar,

1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar,

1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar,

1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar,

1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar,

1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar,

1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar,

1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar,

1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar,

1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar,

1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar,

1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar,

1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar,

1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar,

1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar,

1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar,

1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar,

1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar,

1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar,

1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar,

1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar,